Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 90. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 23. Februar 1874.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Wasser-Bauinspector, Baurath Lettgau zu Labiau, dem Appellationsgerichts-Kanzlei-Inspector, Rechnungsrath Lamprecht zu Stettin, und dem Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Director Herrmann zu Grünberg in Schl. den Rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Staats-Procurator Schorn in Bonn zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte in Saarbrücken; und den Kreisgerichtsrath Müller in Stolp zum Director des Kreisgerichts in Dramburg ernannt; dem Rechtsanwalt bei dem Obertribunal, Justizrath Wagner, den Charakter als geheimer Justizrath und dem Sanitäts-Rath Dr. von Steinau-Steinbrück zu Berlin den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath verliehen.

Der bei der Königlichen Eisenbahn-Direction in Saarbrücken beschäftigte bisherige Gerichts-Assessor Johannes Frye ist zum Regierungs-Assessor ernannt worden. — Der Advocat Dr. jur. Carl August Scherlenzky in Frankfurt a. M. ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst mit dem Wohnsitze in Frankfurt a. M. ernannt worden.

Dem Civil-Ingenier Robert Gottheil zu Berlin ist unter dem 18. Februar 1874 ein Patent auf eine Vorrichtung an Gesteinsbohrmaschinen zum Zurückziehen und Umsetzen des Bohrers auf drei Jahre ertheilt worden.

Dem Kaufmann Wilhelm Hellmers in Cöln ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als königlich großbritannischer Vice-Consul daselbst ertheilt worden.

Berlin, 21. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute die General-Feldmarschälle Graf Moltke und Herwarth von Bittenfeld und nahmen nach der Spazierfahrt den Vortrag des General v. Albedyll entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte das Elisabeth- und das St. Hedwigs-Krankenhaus, sowie die Waisen-Anstalt in Goßners Haus.

Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin folgten gestern Nachmittag 5 Uhr einer Einladung zum Diner zu Ihren Majestäten. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 21. Februar. [Der Kaiser. — Die Münzen. — Die elsaß-lothringischen Abgeordneten.] Seit einigen Tagen besucht der Kaiser wieder in früher gewohnter Weise die Theater; vorgestern nahm er an der Aufführung im Opernhause, gestern an der im Schauspielhause Theil. Diese Thatsache dient zum Beweise dafür, daß die Genesung des Monarchen jetzt eine vollständige ist. — Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben beantragt, der Bundesrath wolle einer Bekanntmachung, betreffend die Außercourssetzung der Kronenthaler und von Münzen des Conventionsfußes, die Zustimmung ertheilen, und die Bundesregierungen ersuchen, diejenigen Münzen des Conventionsfußes, welche österreichisches Gepräge tragen, von der Annahme bei den Staats- und sonstigen öffentlichen Kassen, wo es nicht bereits geschehen, sofort auszuschließen. — Von allen Seiten ist über den Mangel kleiner Münze Klage geführt worden. Die Regierung ist bemüht, diesem Uebelstande so schleunig als möglich abzuhelfen. Es ist an die königliche Bank die Anweisung ergangen, ihre Bestände von Vier-Groschenstücken, welche sich auf mehrere Millionen belaufen, dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Ebenso wird die General-Staatskasse am 1. April mehrere Millionen kleiner Münzen den verschiedenen öffentlichen Kassen zur Verfügung stellen. — Es gilt jetzt als wahrscheinlich, daß der größte Theil der elsaß-lothringischen Abgeordneten in Berlin zurückbleiben und wenigstens bei wichtigen Gelegenheiten an parlamentarischen Beschlüssen sich betheiligen wird. Es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß von Seiten der Centrumspartei große Anstrengungen gemacht werden, um die Gesinnungsgenossen aus den deutschen Reichslanden hier zu fesseln und ihre Anwesenheit für die Zwecke der ultramontanen Partei zu verwerthen. Die „Germania“ hat das Verfahren der elsaß-lothringischen Protestpartei entschieden gemißbilligt. Sie spricht unumwunden sich dahin aus, daß es die Pflicht der Katholiken sei, sich den völkerrechtlichen Verträgen zu unterwerfen, und fügt hinzu, daß jedes Bündniß mit dem Radicalismus nur ein scheinbares sein könne. Wenn jetzt das ultramontane Blatt eine loyale Gesinnung zeigt, so kann man nur wünschen, daß diese Gesinnung sich in Zukunft wirksamer bethätige, als bisher der Fall gewesen ist. Zugleich wird man wohl an die Stimmführer der ultramontanen Partei die Frage richten müssen, weshalb sie ihre Gesinnung nicht schon bei den Wahlen gezeigt haben, sondern dort mit den radicalen und französisirenden Elementen Hand in Hand gegangen sind. Die letztere Thatsache mahnt jedenfalls, die Loyalitäts-Erklärung mit einem gewissen Mißtrauen aufzunehmen.

[Der Abgeordnete Simson] wird doch länger, als es ursprünglich den Anschein hatte, durch Krankheit in der Heimath zurückgehalten. Er selbst hegt den dringendsten Wunsch, seinen Platz im Reichstage einzunehmen, wo er von seinen Freunden schmerzlich vermißt wird, gleichwohl hört man, daß es ihm schwerlich möglich sein möchte, in dieser Session an den Reichstagsarbeiten Theil zu nehmen.

[Die am Freitag Abend im Borsig'schen Saale abgehaltene letzte allgemeine Wählerversammlung] des sechsten Reichswahlkreises hat die erwünschte Vereinigung der retograden Richtungen innerhalb der liberalen Partei nicht herbeigeführt; im Gegentheil, die Meinungen stießen nur noch um so schroffer auseinander und blieben schließlich unversöhnt. Nach kurzer Discussion über die beiden vorgeschlagenen Candidaten machte die Versammlung die Vorabstimmung, bei welcher 947 Zettel, darunter 5 ungiltige, abgegeben wurden, von denen 728 für Dr. Banks und 214 für den Redacteur Sachse lauteten. Der Vorsitzende des Wahl-Comite's, Herr Kalischer, proclamirte in Folge dessen den Dr. Banks in Hamburg als den alleinigen Candidaten der liberalen Parteien im sechsten Reichswahlkreis, und ermahnte darauf die Anwesenden sehr eindringlich, am nächsten Dinstag einmüthig für Banks an die Wahlurne zu treten. Er selber habe die Candidatur Sachse's nach Kräften unterstützt, es thue ihm leid, daß dieselbe in der Vorabstimmung unterlegen ist; allein, da die beiden Candidaten hier vor der Versammlung öffentlich durch Handschlag gelobt, nicht einander zu bekämpfen, sondern je nach dem Resultat der Vorabstimmung von der Candidatur zurückzutreten, müßten die Anhänger Sachse's jetzt im Interesse der Parteidisciplin von ihrem Wunsche abstehen und für Banks stimmen. Gerade die Mitglieder der Gewerkvereine hätten die dringendste Veranlassung, ihren guten Ruf nicht dadurch zu gefährden, daß sie durch starres Festhalten an ihrem Candidaten eine nochmalige Wahl oder gar den Sieg der Socialdemokraten herbeiführen. Die Antwort auf die Ansprache war der Ruf: „Wir werden an unserm Sachse festhalten!“ — Nach Verlesung eines Protestes gegen die Loyalität der Agitation für Banks trennten sich die Versammelten in sehr erregter Stimmung. Dieser von 21 Wählern unterschriebene Protest lautet wörtlich:

„Unterzeichnete Wähler des sechsten Reichswahlkreises protestiren gegen die Aufstellung des Herrn Dr. Banks als alleinigen Candidaten der Fortschrittspartei für die am 24. d. M. stattfindende Ersatzwahl aus folgenden Gründen:

1) Erklären wir im Namen einer großen Anzahl von Wählern des 6. Wahlkreises, daß in der ersten bei Borsig stattgehabten Versammlung Herr Sachse in erster Linie als Candidat aufgestellt worden ist, und zwar mit einer entschieden größeren Majorität, als sie in zweiter Linie Herr Banks erhielt.

2) Erklären wir, daß alle ferneren Versammlungen nur berufen waren, dem Zwecke einer Anzahl von Männern zu dienen, für Herrn Banks eine künstliche Majorität zu erzielen. Wir sind der Ansicht, daß der in der Versammlung am 13. d. angenommene Antrag, nach welchem der Schwerpunkt der Candidaten-Abstimmung in die einzelnen Bezirke verlegt werden sollte, nur angenommen werden konnte in Folge einer planmäßig getroffenen Vorbereitung. Daß dies so gewesen, haben die folgenden Versammlungen in Moabit, auf dem Gesundbrunnen und im Universum bewiesen, denn ihre Ergebnisse waren nur die Folgen vorhergegangener Machinationen. Gerade die letzte Versammlung im Universum kann nicht als Ausdruck des Bezirks, sondern nur als der einer an jenem Abend versammelten Clique von Anhändern des Herrn Banks betrachtet werden.

Mit dieser Begründung unseres Protestes erklären wir zugleich, daß wir und viele Gleichgesinnte fest an der Candidatur Sachse's halten werden, gleichviel welche Folgen dem sechsten Wahlkreise daraus erwachsen. Wir sind fest überzeugt, daß es für diesen Wahlkreis, der bisher nur entschieden freisinnig wählte, ein nicht geringerer Schimpf sein kann, einen Mann wie Sachse von der Candidatenliste zu streichen, als es der sein würde, einen Hasenclever aus der Wahl hervorgehen zu sehen.“

[Die ultramontane Partei und das Militairgesetz.] Das „Dtsch. Wbl.“ schreibt: „Das Schweigen der ultramontanen Partei bei der ersten Lesung des Militairgesetzes im Reichstage und ihre Zurückhaltung gegenüber dem Antrage der Herren Teutsch und Genossen, wegen eines Plebiscits in Elsaß-Lothringen, sowie die Erklärung, welche der Herr Bischof Raeß unmittelbar nach der Rede des Herrn Teutsch (in der Sitzung am 18.) seitens seiner Glaubensgenossen und Landsleute in Anerkennung des Frankfurter Friedens abgab, haben eine Menge von Vermuthungen und Gerüchten hervorgerufen. Die letztern gingen zum Theil so weit, daß directe Schritte seitens der Centrumspartei geschehen sein sollten, um eine Ausgleichung zwischen der römischen Hierarchie und der Regierung auf Grund eines Compromisses, welcher die Militairfrage und die kirchliche Politik einbegreifen würde, herbeizuführen. Nach unsern Informationen beruhen diese Gerüchte lediglich auf Conjecturen. So viel wir erfahren, hat sich die ultramontane Partei, welche in dem frühern Militairconflict allerdings eine hervorragend versöhnliche Stellung eingenommen hatte, bisher nur abwartend verhalten, allerdings wohl in der Berechnung, daß ein aus dem Militärgesetz entspringender Conflict ihr Gelegenheit geben könnte, in dem Reichstage ihre numerische Stärke nach der einen oder der anderen Seite mit Vortheil in die Waagschale zu werfen. Die Reichsregierung hat bisher in der Opposition gegen einzelne Bestimmungen des Militärgesetzes eine ernste Gefahr, daß dasselbe nicht zu Stande komme, beziehungsweise im weiteren Verlaufe ein Conflict über die Auslegung der verfassungsmäßigen Prärogative des Kaisers entstehe, nicht gefunden, und ebenso wenig deutet irgend ein greifbares Moment dahin, daß, nachdem der Kaiser die kirchliche Politik der Regierung in vollem Umfange gebilligt hat, sich die Möglichkeit von Zugeständnissen nach derjenigen Richtung hin, welche die bisherigen Ansprüche der Ultramontanen genommen haben, zeige. Es ist vielleicht gerade hier am Platze, auch noch an einen Vorgang zu erinnern, welcher auffallender Weise bisher nicht die Beachtung gefunden hat, welche er verdient. Kurz vor der Abreise S. k. u. k. Hoh. des Kronprinzen nach St. Petersburg fand bei dem Fürsten Bismarck ein Diner statt, zu welchem auf den Wunsch des Kronprinzen außer diesem nur die preußischen Minister und die Spitzen der obersten Reichsbehörden geladen waren. Man hat in dem Arrangement selbst sicher nicht mit Unrecht eine Manifestation gesehen, welche das vollkommene Einverständniß des Kronprinzen mit der preußischen und Reichsregierung bekundete, eine Vermuthung, welche durch den Verlauf des Diners ihre besondere Bestätigung erhalten haben soll.“

[Die Geistlichen- und Schulräthe.] In der Gesammtheit ihres Vorgehens auf dem kirchenpolitischen Gebiete ist die Regierung, dem Vernehmen nach, darauf geführt worden, eine Aenderung in der Stellung der Geistlichen- und Schulräthe eintreten zu lassen, da gerade von dieser Seite einer wirksamen Action vielfach große Hindernisse bereitet werden.

[Bischöfliches Sendschreiben.] Die „Germ.“ veröffentlicht ein Sendschreiben sämmtlicher preußischen Bischöfe über die Lage der römischen Kirche. Wir werden dasselbe morgen unsern Lesern mittheilen.

[Die Münzprägungen.] Bis zum 1. Februar d. J. waren in den Münzstätten des deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 819.309,060 Mark und in Zehnmarkstücken 200,076,070 Mark geprägt worden,

Die Gesammt-Ausprägung in Reichs-Goldmünzen stellt sich daher bis zum 7. Februar 1874 auf 1,020,006,560 Mark, wovon 819,309,060 Mark in Zwanzigmarkstücken und 200,697,500 Mark in Zehnmarkstücken bestehen. In der Woche vom 1. bis 7. Februar 1874 sind ferner geprägt in Zehnmarkstücken: in Berlin 621,430 Mark.

An Reich-Silbermünzen und zwar in 1 Markstücken waren bis zum 1. Februar d. J. 4,233,835 Mark und in Zwanzigpfennigstücken 2,262,055 Mark 60 Pf. ausgeprägt worden. In der Woche vom 1. bis 7, Februar 1874 sind ferner geprägt in 1 Markstücken: in Berlin 202,244 Mark, in Hannover 59,752 Mark, in München 110,868 Mark, in Dresden 107,953 Mark, in Stuttgart 99,043 Mark, in Karlsruhe 59,211 Mark, in Zwanzigpfennigstücken: in Hannover 82,868 Mark, in München 38,649 Mark 60 Pfennige, in Dresden 45,000 Mark, in Stuttgart 28,071 Mark, in Karlsruhe 16,150 Mark, mithin stellt sich die Gesammt-Ausprägung in Reichs-Silbermünzen auf 7,345,700 Mark 20 Pfennige und zwar in 1 Markstücken 4,872,906 Mark und in Zwanzigpfennigstücken 2,472,794 Mark 20 Pfennige.

An Reichs-Nickelmünzen und zwar in Zehn-Pfennigstücken waren bis zum 1. Februar d. J. 593,753 Mark 50 Pf. ausgeprägt worden. In der Woche vom 1. bis zus 7. Februar 1874 sind ferner in solchen Stücken geprägt: in Berlin 16,384 Mark 80 Pfennige, in Hannover 12,588 Mark 20 Pfennige, in Frankfurt a. M. 15,727 Mark 60 Pfennige, in München 9657 Mark 70 Pfennige, in Stuttgart 6256 Mark 10 Pfennige, in Karlsruhe 12,543 Mark 80 Pfennige, in Darmstadt 3750 Mark, mithin Gesammt-Ausprägung in Reichs-Nickelmünzen 670,661 Mark 70 Pfennige.

An Reichskupfermünzen waren bis zum 1. Februar d. J. und zwar in 2 Pfennigstücken 87,161 Mark 98 Pfennige und in 1 Pfennigstücken 10,316 Mark 75 Pfennige ausgeprägt worden. In der Woche vom 1. bis 7. Februar 1874 sind an 2 Pfennigstücken ferner geprägt: in Berlin 2136 Mark 10 Pfennige, in Frankfurt a. M. 1307 Mark 12 Pfennige, in München 1599 Mark 18 Pfennige, in Stuttgart 1947 Mark 10 Pfennige, in Karlsruhe 1184 Mark, in Darmstadt 900 Mark; an 1 Pfennigstücken in Berlin 2558 Mark 90 Pfennige, in Frankfurt 900 Mark, in München 1189 Mark 10 Pfennige, mithin eine Gesammt-Ausprägung in Reichs-Kupfermünzen von 111,200 Mark 23 Pfennige, und zwar in 2 Pfennigstücken 96,235 Mark 48 Pfennige, in 1 Pfennigstücken 14,964 Mark 75 Pfennige.

[Die deutschen, nichtpreußischen Münzen.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, schreibt der „Staatsanz.“: Das Publikum ist in jüngster Zeit rücksichtlich der Geltung der in Umlauf befindlichen deutschen Münzen nichtpreußischen Gepräges von einer völlig grundlosen Beunruhigung ergriffen worden. Nach Artikel 8 des deutschen Münzgesetzes vom 9. Juli v. J. darf eine Außerconrsetzung von Landesmünzen, d. h. von Münzen deutschen Gepräges erst dann eintreten, wenn eine Frist von mindestens vier Wochen festgesetzt und mindestens drei Monate vor ihrem Ablauf bekannt gemacht ist, während welcher diese Münzen zu ihrem vollen Nennwerth von den Staatskassen eingelöst werden. Bis zur Außercoursetzung bleiben alle Münzen deutschen Gepräges gesetzliche Zahlungsmittel.

Die deutschen Landesscheidemünzen, welche nich in das Marksystem passen sollen spätestens mit dem Eintritt der Reichswährung, welcher durch ein, drei Monate vorher zu veröffentlichende kaiserliche Verordnung bestimmt werden wird, (Art. 1) außer Cours gesetzt werden (Art. 6). Rücksichtlich aller übrigen Münzen deutschen Gepräges ist die Bestimmung des Zeitpunktes ihrer Außercoussetzung dem Bundesrath überlassen (Art. 8); dieselben bleiben auch nach dem Eintritt der Reichswährung bis zu ihrer Außercourssetzung gesetzliche Zahlungsmittel dergestalt, daß sie an Stelle der Reichsmünzen zu den im Art. 15 des Münzgesetzes fixirten, ihrem gegenwärtigen Nennwerthe entsprechenden Werthen in Zahlung genommen werden müssen. Zu den Münzen deutsches Gepräges, welche auch nach dem Eintrit der Reichswährung gesetzlichen Umlauf behalten, gehören unter Anderen auch die Braunschweig-Lüneburgischen $\frac{1}{12}$-Thalerstücke (mit dem springenden Pferde), welche durch Art. 15 als Scheidemünze für das gesammte Thalergebiet zu 25 Reichs-Markpfennigen (= 2½ Sgr.) tarifirt sind.

[S. M. Schiffe] „Friedrich Carl“ und „Elisabeth“ haben am 13. d. M. Tunis verlassen und ankerten am 17. ejd. auf der Rhede von Escombrera.

Posen, 21. Febr. [Kirchenpolitisches.] Der Vicar Powalowski aus Lopienno ist bekanntlich vom Kreisgericht in Wongrowitz zu einer Geldstrafe von 50 Thlr. event. zu 10tägiger Haft verurtheilt worden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, welcher eine Geldstrafe von 450 Thlr., event. 4½ Monate Haft beantragt hat, hat gegen obiges Urtheil appellirt. Außerdem ist auch gegen Powalowski eine neue Anklage wegen ungefähr 60 Gesetzesübertretungen erhoben und steht auf den 10. März Termin zum öffentlichen Verfahren in dieser Sache an. — Der Vicar Drewes aus Nakel, welcher dort widerrechtlich amtirt, wurde auf Anordnung des Landraths in Wirsitz durch den Executor aus der Amtswohnung exmittirt, weil er dieselbe in Folge einer schriftlichen Weisung sie zu räumen, dieses zu thun verweigerte. Am 9. d. M. wurde übrigens Drewes zu einer Geldbuße von 100 Thlr., event. zu 3monatlicher Haft verurtheilt. — Einer der im Juli v. J. geweihten Priester Wisniewski verstand es, sich bis zum 29. December v. J. versteckt zu halten. An diesem Tage gelang es, den jungen Mann in Debno, Kreis Wirsitz zu entdecken und wurde ihm nachträglich mitgetheilt, daß er sich jeglicher Amtshandlung zu enthalten habe. Er scheint dieser Weisung jedoch nicht nachgekommen zu sein, denn auch gegen ihn liegen schon gesetzwidrige Handlungen vor, wegen deren er sich am 5. März vor dem Untersuchungsrichter in Lobsenz zu verantworten haben wird. Auf den 24. d. M. ist er als Zeuge gegen den Erzbischof Ledochowski nach Posen vorgeladen. (Ostd. Ztg.)

Ostrowo, 22. Febrnar. [Genehmigung.] Auf das Gesuch des Erzbischofs Ledochowski um Einrichtung einer Betkapelle ist seitens der zuständigen Behörde genehmigende Entschließung erfolgt und heute hier eingegangen. Es soll nun dazu ein dem Haftlocale des Erzbischofs gegenüber gelegener Raum verwendet werden.

Braunsberg, 17. Febr. [Beileids-Adresse.] Die „Br. Kr.-Bl.“ melden, daß am 11. d. M. von einigen Bürgern Wormditts (Kreis Braunsberg) eine Beileids-Adresse an den gefangenen Erzbischof von Posen telegraphisch aufgegeben, Tags darauf aber den Absendern vom dortigen Telegraphen-Amt mit dem Eröffnen zurückgestellt wurde, daß die Depesche nach Form und Inhalt zur Weiterbeförderung mit dem Telegraphen nicht geeignet sei.

Schwerin, 21. Febr. [Die mecklenburg-schwerinsche Regierung] erklärt in dem vom 19. d. M. datirten Rescripte, welches die Zurückweisung der Beschlüsse der Stände betreffs der Verfassungs-Vorlage ausspricht, daß sie zwar übereinstimmende Beschlüsse beider Stände in der Verfassungs-Angelegenheit jederzeit in reiflichste Erwägung ziehen werde, jedoch durch die zu ihrer Kenntniß gebrachten Separatbeschlüsse beider Stände sich um so weniger veranlaßt finde, ihre Vorlage abzuändern, als sie auch sachlich gegen das Votum der Ritterschaft (Fortbestand der Ritterschaft und der Landschaft als politische Corporationen mit Theilnahme an der neuen Landesvertretung durch Deputirte) an ihren Grundlagen festzuhalten gesonnen sei. Sie fordert daher auf, den Gegenstand noch einmal zu prüfen, auf die landesherrliche Proposition wiederholt Beschluß zu fassen und dieselbe in allen Einzelnheiten durchzuberathen.

Schwerin, 21. Febr. [Die Landschaft] hat in Verfolg ihrer Berathung über das die bisherigen ständischen Beschlüsse zurückweisende Regierungsrescript vom 19. d. folgende Resolution angenommen: „Die Landschaft erklärt ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dem Princip einer einheitlichen Landesvertrrtung und der Beseitigung der Ritter- und Landschaft als Factoren der Landesgesetzgebung, und erkennt in der Verfassungsvorlage der Regierung eine Basis für weitere Verhandlungen, kann sich jedoch davon bei wiederholter principieller Ablehnung der Ritterschaft keinen Erfolg versprechen.“ Beide Stände werden ihre Beschlüsse den landesherrlichen Commissarien mittheilen und erklären sich bereit, hiernach die Propositionen der Regierung definitiv zu beantworten.

Köln, 20. Februar. [Pfändung beim Erzbischof.] Heute Vormittag fand in dem erzbischöflichen Palais die Versteigerung der wegen mehrerer über den Herrn Erzbischof verhängten gerichtlichen Geldstrafen von ungefähr 1500 Thlr. ihm gepfändeten Gegenstände; Mobiliar, Bilder, Silberzeug. Tischgeräthe und eine Equipage, statt. Eine große Menschenmenge hatte sich schon vor Beginn der Auction in dem Hausflur, wo dieselbe vor sich ging, und auf dem Platze vor der Wohnung des Gepfändeten eingefunden. Während Anfangs der Verkaufsactus ruhig vor sich ging, wurde es doch nachher im Hause des Erzbischofs unter der dort anwesenden, dicht gedrängten Menge sehr lebhaft, laute Rufe, wüstes Schreien pflanzten sich von dort auf die Straße fort. Mehrere hiesige Ultramontanen hatten, wie es heißt, ein Comite gebildet und mehrere Trödlerinnen gedungen, welche sämmtlichen ausgesetzten Stücke an sich boten, worauf dann einer der besagten Clericalen bezahlte. Die Anfangs ausgesetzten Sachen wurden etwas in die Höhe getrieben, auf die spätern aber geschahen kaum ein, zwei Gebote. Ein junger Mensch, der angeblich das letzte Gebot auf einen Gegenstand gethan, wurde, als er denselben für sich beanspruchen und bezahlen wollte, einfach zur Thür hinausgedrängt; ein anderer junger Mann, angeblich ein Israelit, der auch ein Angebot auf ein Möbel that, wurde ebenfalls, und zwar unter rohem Geschrei, auf die Straße geschoben und von der dort versammelten Menge mit Hohngelächter und Schreien empfangen, ja, wie vielfach behauptet wird, von einem alten Weibe geohrfeigt. Der Verfolgte flüchtete sich in das erzbischöfliche Haus zurück. Eine Frau, der zwei Herren die Mittheilung machten, daß ihr Gemahl auch ein Angebot gethan, rief aus: „Ich well nicks, ich well nicks Gesähntes (gesegnetes) em Huhs han!“ Die Equipage des Herrn Melchers, welche zuletzt ausgestellt wurde, brachte die Summe von 481 Thlr. ein. Der ganze Erlös soll sich auf etwas mehr als 400 Thlr. beziffern. (K. Z.)

Trier, 19. Febr. [Gefängnißhaft.] Wie die „Tr. V.-Z.“ meldet, ist Pastor Prinz aus Ehrang gestern nach Koblenz abgereist, um seine zweimonatliche Festungshaft abzusitzen; er stellte sich freiwillig. Heute Vormittag wurde der Caplan von Pfalzel verhaftet und hier eingebracht, um seine Strafe abzusitzen.

Leipzig, 20. Februar. [Prof. Bock.] Nach hier eingegangener Meldung ist der Prof der pathologischen Anatomie an der hiesigen Universität Dr. Carl Ernst Bock, als Mitarbeiter der „Gartenlaube“ in den weitesten Kreisen bekannt, gestern in Wiesbaden, 65 Jahre alt, nach längerer Krankheit mit Tode abgegangen. Der Verstorbene war 1809 in Leipzig geboren und der Sohn des berühmten Prof. Carl August Bock der sich hauptsächlich durch seine Beschreibung der Gehirn- und Rückenmarksnerven, wie der Ganglien-systeme einen Namen gemacht hatte. Prof Ernst Carl Bock, hat das Verdienst, die Wiener medicinische Schule, deren Repräsentant Professor Rokitanski vor wenigen Tagen erst sein 70. Geburtsfest beging, in Norddeutschland, namentlich den sächsischen Aezten gegenüber warm verfochten zu haben. Wenn auch seine in diesem Sinne geschriebene pathologische Anatomie und Diagnostik im Wesentlichen sich nur darauf beschränkt, die neuen Lehren der Wiener Schule zu reproduciren und so manches an ihr mit der Zeit veraltet ist, so genügt sie doch, um ihren Verfasser für alle Zeiten einen bleibenden Platz unter den bedeutenden Anatomen der Neuzeit zu sichern. Sein topographisch-anatomischer Atlas, wie sein „Handbuch der Anatomie“ sind für den Studenten, der sich zum Examen vorbereitet, geradezu unentbehrlich geworden. Prof. Bock verstand es wie Wenige, populär zu schreiben, und die Bekanntschaft der weitesten Kreise mit ihm ist auf seine populär-wissenschaftlichen Aufsätzen in der „Gartenlaube“ zurückzuführen. Von den Zunftgelehrten hat er darob viel Feindseligkeiten zu erfahren gehabt, doch getreu dem altbewährten Sprüchwort: „Viel Feind', viel Ehr'“, hat er sich durch diese wenig motivirten Angriffe nicht abschrecken lassen, seinen Weg weiter zu wandeln. Der Verlust, den die medicinische Wissenschaft durch den Tod Bock's erleidet ist ein empfindlicher, um so mehr, als ein anderer, wohl der berühmteste Anatom der neuesten Zeit, Professor Hyrtl in Wien, wie wir bereits neulich meldeten, sich eines gefährlichen Augenleidens willen gezwungen gesehen hat, die Lehrkanzel zu verlassen und in den Ruhestand zu treten.

Darmstadt, 21. Februar. [Eisenbahn.] Die „Darmstädter Zeitung“ meldet, daß über den Bau einer Eisenbahn von Erbach nach Eberbach und Neckargemünd, sowie von Worms nach Mannheim mit der großherzoglich badischen Regierung ein Staatsvertrag abgeschlossen worden ist.

München, 19. Februar. [Für den Unterricht der Soldaten.] Wir lesen in der Donau-Ztg.“: „In der neuesten (fünften) Auflage des „Leitfaden für den Unterricht des Infanteristen und Jägers der königlich baierischen Armee“, herausgegeben von dem Oberstlieutenant v. Parseval, ist am Schlusse des XVII. Abschnittes, welcher von dem Verhalten der Mannschaften des Beurlaubtenstandes handelt, folgendes „Wort an die Männer des Beurlaubtenstandes“ gerichtet: „Gegenwärtig streiten sich zwei Parteien um die Gunst der Massen. Die rothe Internationale (Communisten, Socialdemokraten ꝛc.) predigt den Umsturz der bestehenden Ordnung und Krieg gegen die Herrschaft des Capitals, ordnet Strikes der Handwerker an und erklärt den Arbeiterstand fär unterdrückt, während er nie freier war, als jetzt. Die schwarze Internationale (Ultramontane, Patrioten) dagegen will das deutsche Reich umstürzen und an seine Stelle die römische Priester-Herrschaft setzen; dazu sollen die Franzosen helfen! Die Schwarzen erklären die Kirche in Gefahr, welcher doch nur durch ihr eigenes haß- und rachsüchtiges Gebahren Gefahr droht, und würden am liebsten einen Religionskrieg entzünden. Beider Ziele sind gleich staatsverbrecherisch. Hüte darum Jeder sich vor ihren Lockungen und bleibe treu seinem Fahneneide.“

Straßburg. 19. Februar. [Protest.] Ein katholischer Geistlicher schreibt von hier dem „Fr. J.“ im besten Deutsch (und in einer ganz characteristisch deutschen Handschrift): „Soeben erfahren wir durch die telegraphischen Berichte, daß nach den gediegenen (sic!) Erklärungen des Abg. Teutsch der Bischof von Straßburg ausdrücklich, und zwar im Namen der Katholiken des Elsaß, den Friedens-Vertrag von Frankfurt anerkannt hat. Diese Anerkennung des Friedens-Vertrags will entweder heißen, daß wir Katholiken uns einstweilen unter die Gesetze des Reiches fügen, insoweit diese nicht gegen unser Gewissen sind; und in diesem Sinne konnte der Bischof den Friedens-Vertrag anerkennen; — oder, daß wir auf das Recht unserer Selbst-Bestimmung verzichten und uns ohne vorhergegangene Volks-Abstimmung als deutsche Unterthanen ansehen: dies zu erklären, war der Bischof nicht berechtigt. Der katholische Clerus, dem Schreiber dieses angehört, und ads katholische Volk des Elsasses wollen nicht deutsch sein und haben nur aus dieser Rücksicht zu Straßburg, zu Zabern und zu Mühlhausen für nichtkatholische Candidaten gestimmt. Höchstens wäre der Bischof von Straßburg befugt, im Namen des Wahlkreises Schlettstadt zu erklären, er erkenne den Friedensvertrag im absoluten Sinne an; aber wir sind sicher, daß er auch dann die Ansichten seiner Wähler nicht ausspräche. So treu wir Katholiken hier in Glaubenssachen dem Bischof anhängen, so entschieden müssen wir gegen seine Aeußerung protestiren; und von allen unseren Abgeordneten begehren wir, daß sie unser Selbst-Bestimmungs-Recht immer und immer wieder fordern.“

Straßburg, 20. Febr. [Die heute eingetroffenen französischen Blätter] enthalten eine Depesche über den Antrag Teutsch, resp. die Rede des Abgeordneten für Zabern und die Verwerfung des Antrages durch den Reichstag. Dagegen erwähnen sie der Erklärung des Bischofs von Straßburg mit keiner Sylbe. Nur der „Temps“ theilt mit, daß die „Köln. Ztg.“ noch eine Depesche betreffs einer Rede des Straßburger Bischof gebracht habe, deren Wortlaut man indeß abwarten müsse, da die „Agence Havas“ nichts von diesem Zwischenfall melde. — So will man in Frankreich, wie es scheint, die unangenehme Neuigkeit wenigstens noch einen Tag unterdrücken. (Str. Z.)

Straßburg, 21. Febr. [Die Reichstagsabgeordneten] Teutsch, Lauth, und Haeffely sind heute Nachmittag wieder hier eingetroffen.

Straßburg, 21. Febr. [Die Erklärung des Bischofs Raeß.] Das „Elsässer Journal“ bespricht auf Grund der vorliegenden genaueren Berichte von Neuem die vom Bischof Raeß abgegebene Erklärung und kommt zu dem Schlusse, daß dieselbe eine Thatsache von außerordentlicher Tragweite sei.

Straßburg, 21. Februar. [Die Abgeordneten.] Zwischen den hierher zurückgekehrten Reichstagsabgeordneten und deren Parteigenossen findet heute Abend eine Berathung statt. — Dem Vernehmen nach wird hier und in einigen anderen Orten für den Erlaß von Adressen agitirt, durch welche der Erklärung des Bischofs Raeß im Reichstage ein Dementi entgegengestellt werden soll.

Oesterreich.

Wien, 21. Febr. [Dementi.] Unterrichtete Correspondenten bezeichnen in Provinzblättern die Nachricht des „Tageblatt“, daß der König von Baiern dem hiesigen Hofe demnächst einen Besuch machen werde, als auf einer ganz willkürlichen Annahme beruhend.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. Febr. [Aus der Nationalversammlung. — Zur Steuerfrage. — Der Minister des Innern und die Bonapartisten. — Rouher. — Ledru Rollin. — Ollivier.] Die Nationalversammlung ist, wie es scheint, mit guten Vorsätzen aus den Ferien zurückgekehrt. Sie hat gestern endlich der ermüdenden Discussion über die chèques ein Ende gemacht und auf den Antrag Pouyer-Quertiers, trotz dem Widerspruch der Budgetcommission eine gleichmäßige Steuer von 20 Cent. für die chèques „von Platz zu Platz“ und 10 Cent. für die chèques „auf dem Platze“ votirt. Das war aber auch das ganze Resultat der Sitzung. Die Budgetcommission erklärte, daß sie über die Zuckerbesteuerung noch nicht zur Genüge mit sich im Reinen sein und die Entscheidung über die schwierige Frage „Zucker oder Salz?“ wurde also aufgeschoben. Desgleichen hat die Commission nur unvollständige Erkundigungen über den etwaigen Erfolg einer Steuer auf die Claviere auftreiben können; sie verlangt also Vertagung der Debatte. Zwar widersetzte sich Belcastel sehr energisch; aber es erhoben sich zahlreiche Gegner seines Projects. V. Lefranc beschwor die Versammlung, sich nicht in das System der Luxussteuern zu werfen; schließlich werde doch die Arbeit die Kosten tragen; Bethmont wunderte sich, daß man allen Clavieren, vom kostbaren Salonflügel bis zum verkommensten Klapperkasten, eine gleichmäßige Steuer auferlegen wolle; Ducarre betrachtet das Clavier als ein Möbel und fragt, warum nicht mit gleichem Rechte die Gemälde und Kronleuchter besteuert werden; endlich (und dies schien den stärksten Eindruck auf die Versammlung zu machen) erinnerte Leon Say daran, daß die Claviersteuer i. J. 1865 in den Vereinigten Staaten eingeführt, aber im folgenden Jahre schon ihres schlechten und unsicheren Ertrages wegen abgeschafft wurde. Darauf ging der Vertagungs-Antrag durch; er wird wohl mit einer Verwerfung der Steuer gleichbedeutend sein und die Claviere sind für diesmal den Nachstellungen Belcastel's entgangen.

Die Ungenirtheit, womit die Bonapartisten ihre Kundgebung vom 16. März vorbereiten, hat schließlich doch im Ministerium des Innern Anstoß erregt. Das Amtsblatt bringt heute ein Rundschreiben de Broglie's an die Präfecten, worin diese Beamten aufgefordert werden, keine Angriffe auf die souveränen Beschlüsse der Versammlung zu dulden. Die Regierung, sagt de Broglie, hat nicht die Absicht, die Freiheit der Bürger einzuschränken; sie findet es gerechtfertigt, daß diejenigen, welche der Gunst des Kaiserreichs genossen haben, der kaiserlichen Familie dankbar bleiben; darum sind seiner Zeit auch die Beamten nicht verhindert worden, dem Leichenbegängnisse Napoleons III. beizuwohnen. Aber anders steht es mit der Kundgebung, welche für den 16. März vorbereitet wird. Bei der Wahl dieses Datums lag (man kann es wenigstens glauben) der Gedanke zu Grunde, daß die kaiserliche Verfassung auf diesen Tag die Mündigkeit des Souveräns festgesetzt hat. In jener Kundgebung also liegt eine indirecte Anerkennung des souveränen Rechts des kaiserlichen Prinzen und folglich ein Protest gegen die Entscheidungen der Nationalversammlung. — Die Vorschriften, welche de Broglie den Präfecten giebt, sind etwas unbestimmter Natur. Sie sollen einschreiten, wenn in der bonapartistischen Propaganda ein Protest gegen die Beschlüsse der Versammlung zu Tage tritt. Keinenfalls sollen sie dulden, daß in den Wirthshäusern Theilnehmer für die Pilgerfahrt nach Chiselhurst angeworben werden, und ebensowenig, daß Beamte irgend welchen Grades sich an derselben betheiligen. — Auf dieses Rundschreiben werden die Bonapartisten ohne Zweifel antworten, daß die Drohungen des Ministers überflüssig gewesen, da die Parteiführer ausdrücklich erklärt haben, die Kundgebung solle keinen Protest, sondern nur einen Dankbarkeits- und Hoffnungsbeweis ausdrücken. Rouher bestätigt heut in einem Briefe an den „Gaulois“, daß der Correspondent des „Daily Telegraph“, Herr Marrcott, ganz richtig seine Gedanken wieder gegeben habe, welcher Gedanke mit der bekannten Ermahnung des Herzogs de Padone übereinstimmte. Gleichwohl ist dieser Vorfall nicht darnach angethan, das Einverständniß zwischen dem Cabinet und den Bonapartisten zu verstärken. Vermuthlich glaubt de Broglie jetzt leichter der Unterstützung der imperialistischen Gruppe entbehren zu können, da die Candidatur Ledru-Rollin's der Regierung einen Theil des linken Centrums zuzuführen verspricht. — Die gemäßigten Republikaner wollen die Candidatur Ledru-Rollin's noch nicht als unwiderruflich gelten lassen. Bei der Wahlversammlung in Avignon, wo dieselbe aufgestellt wurde, waren nicht alle republikanischen Comitee's des Departements vertreten und man hofft, daß in einer neuen vollzähligen Versammlung am nächsten Sonntage ein anderer Candidat die Mehrheit erhalten werde. Auch auf Ledru-Rollin selbst sucht man einzuwirken. Mehrere Deputirte der Linken haben sich gestern zu ihm nach Fontenay begeben, um ihm vorzustellen, daß sein Eintritt in die Versammlung die republikanische Parteizerstückeln würde. Indeß scheint der Erfolg dieser Bemühungen zweifelhaft. Einstweilen hat die äußerste Linke indirect die Rolle, die man ihr in diesen Vorgängen zugedacht, dementiren lassen. Sie hat in ihrer gestrigen Versammlung einstimmig erklärt, daß sie sich jetzt und zukünftig aller Einmischung in die Wahlen enthalten will, weil sie nur den Wählern das Recht zuerkennt, über die Candidaten zu bestimmen.

Die „Debats“ bringen eine Note über die bevorstehende Aufnahme E. Ollivier's in die Akademie, worin auseinandergesetzt wird, daß die ehrwürdige Versammlung bei der Wahl des kaiserlichen Ministers nur „ehrenhaften Beweggründen“ Gehör ab, und daß Montalembert und Thiers die Wahl begünstigen. Mit den traurigen politischen Erinnerungen, welche der Name Ollivier's erweckt, wird sich die Versammlung nicht zu befassen haben und ihr Vertreter E. Angier, der dazu auserlesen ist, den Neu-Eintretenden zu begrüßen, wird die Würde im Lobe und das Maß in der Wahrheit zu beobachten wissen.“ Vermuthlich ist diese von der Akademie inspirirte Note eine Antwort auf das Gerücht daß den neuen Akademiker bei seinem Eintritte in die Versammlung, nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb des Saales eine feindselige Demonstration erwarte.

Auf der Place de Rivoli ist gestern ohne alle Feierlichkeit die Reiterstatue der Jeanne d'Arc enthüllt worden. Bloß der Bildhauer Fremiet, der Gießer Thiebaut und eine Handvoll Neugieriger waren zugegen. Die Statue macht keinen bedeutenden Eindruck.

Niederlande.

Rotterdam, 13. Februar. [Zum Nationalgeschenk für den König. — Zum Prozeß Bourbon. — Zur Civilehe.] Die „Arnheimische Zeitung“, eines der bedeutendsten liberalen Organe Hollands, macht über die Art und Weise, wie das Zustandekommen eines Nationalgeschenks für den König in Scene gesetzt wird, folgende treffende Bemerkungen:

„Ein solcher Beweis der Zuneigung muß für den, der ihn empfängt, eine Ueberraschung sein, die Aeußerung eines allgemeinen Gefühls, welches den Plan mit Begeisterung begrüßt, sobald er entworfen ist, und ihn eben so schnell ausführt. Hier hat man keine lange Berathschlagung nothwendig, kein langes Denken und Wägen, was und wie etwas geschehen muß; ein aufrichtiger Enthusiasmus äußert sich ganz anders. Nun vergleiche man damit, wie wir das 25jährige Regierungsjubiläum von König Wilhelm III. feiern wollen. Wir sind nun schon seit Monaten mit der Sache beschäftigt, und wir hätten sie auf keine ungeschicktere Weise anfassen können. Einmal durch das lange Hin- und Herreden, dann durch die große Publicität, die wir der Angelegenheit gegeben haben und endlich durch die weit auseinander gehenden Meinungen über das, was wir thun wollen, und über die Art und Weise von dessen Ausführung. Die Zeitungen sind voll davon und dadurch für einen großen Theil des Publikums ungenießbar geworden... Die Ideen, welche über das Königsgeschenk laut werden, sind manchmal so toll, daß man sie für eine Ironie oder Persiflage halten könnte, wenn man nicht wüßte, daß der Holländer niemals gegen seinen König ironisch ist.... Das Verletzendste von Allem aber ist unstreitig dies, daß für den König collectirt wird und daß das Ergebniß dieser Collecte mit genauer Angabe der Cents und und halben Cents in den Zeitungen veröffentlicht wird. Daß man für „den Gefangenen im Vatican“ colletirte, mag noch angehen, aber Wilhelm III. ist glücklicher Weise kein Papst und noch auf freien Füßen. Sagen wir es offen: dieser Hausbettel, dieses Einsammeln von Geldern und Almosen für Wilhelm III. steht unter der Würde des holländischen Königs und muß deshalb auch unter der Würde der Nation sein.“

Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt man hier den Gang des Prozesses der angeblichen Familie Bourbon, wobei Jules Favre seinen alten Ruf als Advocat bewährt. Ihm zur Seite steht ein Advocat aus Rotterdam, van Buren. Der Zweck dieses Processes ist vor der Hand ein rein finanzieller, es handelt sich ausschließlich um die Erbschaft von Ludwig XVI., welche sich gegenwärtig in den Händen Chambord's befindet, gegen dessen Person die Klage auch direct gerichtet ist. Von Ansprüchen auf den französischen Thron kann natürlich nicht im entferntesten die Rede sein und es verwahren sich die Kläger auch bei jeder Gelegenheit gegen eine solche Imputation. — Bekanntlich hat der Jesuitenstaat Ecuador beschlossen, dem Gefangenen des Vaticans jährlich 10 pCt. der Staatseinkünfte abzutreten. Die Republik hat aber seit Jahren ihre europäischen Gläubiger nicht befriedigt und besonders in Holland ist die Klasse der ecuadorischen Gläubiger sehr stark vertreten. Der Bewunderung von Seiten der Clericalen ist natürlich kein Ende und schon zu jener Zeit sprudelten diese Organe von Lob über, als die Republik gegen die Besetzung Roms protestirte, ein Lob, das vor einigen Jahren auf einem Katholiken-Meetig in Amsterdam seinen Ausdruck fand. Auch jetzt noch, da die südamerikanische Republik aus dem Leder Anderer Riemen schneidet, gilt sie in den Augen der Ultramontanen als ein Muster eines katholischen Staates. — Ein dieser Tage in Belgien vorgekommener Fall macht auch hier viel von sich reden. In Belgien wie hier besteht die obligatorische Civilehe, weshalb kein Priester eine Ehe einsegnen darf, ehe der bürgerliche Trauungsact vollzogen ist. Ein fanatischer Caplan ignorirte das Gesetz einfach und segnete ein Paar ein, ohne die bürgerliche Trauung abgewartet zu haben. Die clericalen Blätter beeilten sich, alsbald zu versichern, daß der Papst das Verhalten dieses Priesters gebilligt. Bara, der frühere Justizminister, brachte den Fall in der Zweiten Kammer vor und fragte das Ministerium, welche Stellung es der Thatsache gegenüber einzunehmen gedenke, daß ein auswärtiger Fürst die Unterthanen zur Mißachtung und Verletzung der Gesetze auffordere? Der Fall ist besonders für Holland so wichtig, weil mit Sicherheit vorausgesetzt werden darf, daß das Beispiel der belgischen Collegen ansteckend wirkt. Im gegebenen Falle würde man sich aber hier nicht mit einer bloßen Interpellation begnügen.

Provinzial-Zeitung.

Ö **Breslau**, 21. Februar. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der gestrigen im Cafe restaurant stattgefundenen vereinigten Vorstands- und Ausschuß-Sitzung erstattete der Kassenführer des Vereins, Herr Kaufmann Mugdan, Bericht über die Kassenverhältnisse. Der Kassen-Bestand des Vereins beträgt 379 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., nebst eisernem Bestand von 260 Thlrn. und für die Fortbildungsschulen eingegangenen Beiträgen, in Sa 657 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. Davon sind noch auszugeben für die cyclischen Vorträge 65 Thlr., für die Fortbildungsschule 100 Thlr., sonstige Ausgaben ca. 110 Thlr., so daß etwa noch 100 Thlr. Rest verbleiben. Der Beginn der Fortbildungsschule erweckt die besten Erwartungen und wird der Vorstand noch mehrere Curse und bei dem ungleichen Bildungsstand der Zöglinge mehrer Abtheilungen einrichten. Hierauf kam die Angelegenheit der Sonntags-Vorträge zur Sprache, die der Vorstand bis zum Sonntag vor Ostern auszudehnen beabsichtigt. Geschlossen wird der diesjährige Winter-Cyclus werden von einem Vortrag des Herrn Prof. ordin. Dr. F. Cohn über die im Herbst hier stattfindende Versammlung der Naturforscher.

K. **Breslau**, 20. Februar. [Schlesischer Verein zum Schutz der Thiere.] In der unter dem Vorsitz des Herrn Departements-Thierarzt Dr. Ulrich im Hause des Breslauer Handlungs-Diener-Instituts, Neue Gasse Nr. 8, dessen einladend freundliche Säle den Aufenthalt daselbst recht angenehm machen, gestern abgehaltenen Vorstandssitzung wurden zunächst die Herren Kroner zum Archivar und Lucas zum Rendanten statutenmäßig wieder gewählt. Nach Erledigung sonstiger, geschäftlicher Vorlagen, Verlesen mehrerer Dankschreiben für übersandte Jahresberichte, in welchem einen namentlich Herr Oberlehrer Behnke in Hamburg den Lehrern und Erziehern der Jugend eine regere Betheiligung an den Vereinen besonders nützlich empfiehlt, und nach Vertheilung einer zum Kauf ausgebotenen Druckschrift von Dr. Födisch, herausgegeben vom Thierschutz-Verein in Böhmen, über deren Inhalt in nächster Sitzung referirt werden wird, gelangten verschiedne Denunciationen wegen Thierquälerei zur Mittheilung. Leider waren auch diesmal wieder einige darunter anonym, was in Bezug auf die gegen ein Paar abgetriebene Pferde ausgeübte Roheit auf dem Striegauer Platz besonders bedauernswerth ist. Soll der Verein die Bestrafung derartiger Mißhandlungen beantragen, so ist die Angabe von Zeugen unerläßlich, und kann derselbe auch in dem vorstehend erwähnten Falle den freundlichen Berichterstatter nur bitten, durch diese Angaben qu. Anzeige noch vervollständigen zu wollen. Ueber die zuweilen empörende Art und Weise der Behandlung des zum Markt gebrachten Flügelviehes, sowie über den Mißbrauch der Hunde zum Ziehen von Kohlenwagen, was anderer Orten bereits längst verpönt ist, soll in nächster allgemeiner Sitzung ausführlich gesprochen werden. Ebenso wurde der Beschluß über ein zu gründendes Vereinsblatt auf kurze Zeit vertagt. Die nächste allgemeine Versammlung, wiederum Neuegasse 8, wurde au nächsten Donnerstag, den 26. Februar, 8 Uhr, anberaumt.

** [Personalien.] Es wurde bestätigt: Die Vocation für den Lehrer Ergmann in Heidewilxen zum Lehrer und Kantor in Kroppen, Kr. Hoyerswerda; für den Hilfslehrer Engwitz in Ludwigsdorf zum Lehrer an der ev. Schule in Hammer, Kr. Grünberg; für den Lehrer Anders an der evang. Schule in Kuttenberg, Kr. Löwenberg; für den Lehrer Vogt in Frankenstein zum 5. Lehrer an der kath. Stadtschule in Hirschberg. Der Abiturient Robert Schindler in Goldberg ist zum Posteleven angenommen worden. Angestellt der Postpraktikant Methner in Glogau als Postsecretär, der Stadtpostbote Wiedemann in Görlitz als Briefträger daselbst, die bisher remuneratorisch beschäftigt gewesenen Landbriefträger Buschmann in Schönberg OL., Krause in Hoyerswerda und Aumann in Ruland; desgleichen der Postpaketträger Gemsjäger in Görlitz. Uebertragen die Verwaltung der Post-Agenturen in Wiesau dem Gastwirth Schaller jun. und in Kunitz dem emerit. Lehrer Handke. Versetzt der Ober-Postsecretär Bertzick von Gleiwitz nach Liegnitz, die Postsecretäre Neumann von Lauban nach Frankfurt a. d. O., Sallmann von Görlitz nach Berlin und Heinze von Sprottau nach Görlitz; die Postamts-Assistenten v. Dobschütz von Muskau nach Bunzlau und Pohl von Bunzlau nach Muskau. die Posterpediteure Bratsch von Polkwitz nach Langenöls, Mattich von Waltersdorf nach Polkwitz und Effnert von Langenöls nach Waltersdorf, sowie die Landbriefträger Schneider von Kotzenau nach Reisicht und Buschmann von Schönberg OL. nach Hoyerswerda. Ausgeschieden die Postagenten Pietsch in Wiesau und Tscharke in Kunitz.

[Die Antwort des Fürstbischofs] auf das Telegramm der Berliner Katholikenversammlung lautet nach der „Germ.“:

Breslau, Freitag, 20. Februar.

Legationsrath v. Kehler, Berlin.

Der Fürstbischof von Breslau entbietet der am 19. abgehaltenen Versammlung für den Ausdruck ihrer frommen Theilnahme und ihrer kirchlichen Treue seinen wärmsten Dank. Fürstbischof.

* [Stangen'sche Reisen.] Wiederum unter zahlreicher Betheiligung ist Sonntag, den 22. Februar die 22. Stangen'sche Orient-Reise unter Führung von Carl Stangen angetreten worden. Derselbe Arrangeur wird in diesem Jahr die 2. Gesellschaftsreise nach Amerika ausführen, für welche bereits ausführliche Programme ausgegeben werden; für den Winter 1874/75 wird eine längere Expedition nach Ober-Aegypten vorbereitet, an welcher sich vorzugsweise Künstler und Gelehrte betheiligen werden. Für dieselben sind bereits namhafte Maler eingeschrieben, darunter Hr. Ernst Körner, welcher auf seiner mit Hrn. Carl Stangen unternommenen Orientreise erkannt hat, welchen Vortheil es dem Künstler bietet, wenn ein bewährter Arrangeur ihm alle Sorgen um Fahrt und das leibliche Wohl abnimmt. — Für die Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Italien (Venedig, Florenz, Rom, Neapel), welche 16. März angetreten wird, sind zahlreiche Meldungen eingegangen; die Liste wird jedoch mit 30 Personen geschlossen.

Σ. **Zabrze**, 19. Februar. [Lehrerverein. — Cholera.] Der hiesige, noch junge Lehrerverein schreitet rüstig vorwärts. In der letzten, dritten Sitzung wurden folgende Fragen gründlich besprochen und erledigt: I. Wie dem Lärmen und Ausschreitungen der Schulkinder auf dem Schulwege mit Erfolg zu begegnen? — II. Wie ist den Kindern mehr Höflichkeit, besonders im Grüßen auf den Straßen ꝛc. beizubringen? — III. Wie ist dem öfteren Uebertritte der Schulkinder von einer Schule oder Klasse in die andere, wohin sie nicht gehören, zu steuern? — IV. Wie ist die große Gefahr zu beseitigen,

welcher die Schulkinder täglich, beim Passiren der noch immer, durch die Bahn so sehr gefährdeten Uebergangsstelle auf der Kronprinzenstraße, ausgesetzt sind? — — Nach langer und lebhafter Debatte wurde einstimmig empfohlen: Ad I. 1) Daß an bestimmten Tagen, zunächst zweimal monatlich alle Lehrer des Vereins die Kinder eindringlich zur Ruhe auf den Straßen ꝛc. ermahnen. 2) Bei Kindern, die in Gruppen gemeinschaftliche Wege gehen, einen zuverlässigen Aufseher unter ihnen zu bestellen, der die Unruhestifter dem Lehrer anzuzeigen hat, welcher sodann für längere Zeit ¼ bis ½ Stunde später und allein den Nachhauseweg zurücklegen muß. 3) Außerdem der Lehrer selbst, soweit seine Blicke reichen, die Kinder beobachtet, und sofern sein eigener Nachhauseweg derselbe ist, den eine Gruppe zurückzulegen hat, inmitten derselben gehe, und 4) daß Unruhestifter ꝛc. aus anderen Klassen oder anderen Schulen seinem betreffenden Lehrer möglichst sofort zur Anzeige gebracht werden. — Ad II. wurde, 1) dieselbe Maßregel wie Ia beschlossen, die streng zu ermahnen jedem Bekannten mit Lüften der Kopfbedeckung und ev. auch mit einem „Guten Tag" zuerst zu begegnen. Jede andere Begrüßungsformel ist ausgeschlossen. 2) Daß die Lehrer selbst, vorkommenden Falls auf die Grüße der Kinder genau achten und den Gruß prompt und freundlich erwiedern, sowie einen Nichtgrüßenden, sei er auch ihm nicht zugehörig, über seine Unhöflichkeit zur Rede zu stellen. — Ad III. Daß Eltern, die ihre Kinder aus der Schule des bisherigen Lehrers in eine andere Schule oder Klasse unterbringen wollen, veranlaßt werden, vorher ein Entlassungszeugniß des bisherigen Lehrers, sowie eine schriftliche Abgabe der etwaigen Gründe des Uebertritts, beizubringen. — Ad IV. Eine dringende Vorstellung an die Königl. Oberschles. Eisenbahn-Direction dahin zu richten, daß während der kurzen Zeit des Nachhausegehens der Schulkinder das so sehr gefährliche Rangiren eingestellt werde und daß die Vecturanz der Fuhren, mit Ausnahme der den Bahnhof selbst frequentirenden, unter die nunmehr fertige Unterführung gewiesen werde. Denn die Schulkinder befinden sich auf diesem Punkte täglich in Lebensgefahr. — So hielten vor einigen Tagen die Züge über die Maßen lange und versperrten den Uebergang, da entschlossen sich die harrenden, ungeduldigen und ihrer Arbeitszeit gekürzten Arbeiter zwischen den Waggons durchzuzwängen! Man denke sich die Gefahr, wenn der Maschinenführer, der auf seiner Maschine am anderen, recht weitem Ende des Zuges hält, dies nicht bemerkend und im selben Moment weiter dampfte! — Die Cholera hat hier ziemlich aufgehört, nachdem sie leider viele Opfer gefordert.

⊙ **Kattowitz**, 19. Februar. [Gewerbeverein.] Die Gewerbe-Vereins-Sitzung am 18. d. M. war trotz der ungünstigen Witterung doch von 49 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Sanitätsrath Dr. Holtze, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung des Bergschullehrers Hrn. Grundmann aus Tarnowitz, welcher einen sehr gediegenen und wissenschaftlichen Vortrag über „Die Erzlagerstätten des oberschles. Industriebezirks und deren Verwerthung" hielt. Der Vortragende beleuchtete die verschiedenen Stufen der mittleren Periode von der Bildung des bunten Sandsteines ausgehend, der im Süden Deutschlands die Grundfesten bilden mußte, sodann die Bildung des Muschelkalkes, des Keuper, des Kalkschiefers, der Kreide mit Nachweisung des entsprechenden Pflanzen- und Thierlebens, der Entstehung des Salzes, des Portlandthones, der Petrefakten u. s. w. besprechend und leitete die Abhandlung aus diesem Allgemeinen speciell zu den Vorkommnissen Oberschlesiens, woselbst der Muschelkalk das bedeutendste Glied neben der Kohle und verschiedenen Erzen ist. Die Verwerthung anlangend, wurde als neu und höchst wichtig der Cementfabrikation (Portland-Cement) Erwähnung gethan, zu welcher Fabrikation bei Naklo, zwischen Neudeck und Tarnowitz, ganz ergiebige Fundorte, schönste, schon benutzte Gelegenheit geben. — Betreffend eine Frage voriger Sitzung, die Leichenverbrennung durch chemischen Proceß, eröffnete Herr Dr. Goldstein, daß ihm ein chem. Proceß nicht, dagegen eine mechanische Weise der Leichenverbrennung bekannt sei. In Rußland baut man eine Gruft aus feuerfestem Stein, bringt in eine sargförmige Höhle in der Gruft den Leichnam, setzt einen angebrachten Dampf-Apparat, der 150—200 + R. entwickelt, in Thätigkeit und löst dadurch in 2 bis 3 Stunden den Körper vollständig auf. Herr Grundmann bemerkte hierzu: Die Wasserdämpfe lösen die Fleischtheile auf und die sauerstoffhaltige athmospärische Luft, die ebenso erhitzt ist, bewirkt das Weitere der Verbrennung. — Die beiden dem Fragekasten entnommenen Fragen betrafen ad 1 die Pflasterung der Straße am Bahnhofe, was bis jetzt unterblieben, weil nicht klar ist, wer dazu berechtigt oder zu verpflichten ist. Uebrigens liegt nunmehr die Pflasterung qu. Straße von Seiten der Commune nahe, oder vielmehr wird die Unterführung einer Straße unter dem Bahnkörper in der Flucht der jetzigen Bahnhofstraße seitens der Bahnverwaltung die Vertieferung der Straße am Bahnhofe bedingen, die einstige Pflasterung bis inclusive der Länge des Bahnhofsgebäudes von der Bahnverwaltung und das Uebrige von der Commune besorgt werden. ad 2. Die Handwerkerfortbildungsschule. Eine solche bestand unter günstigen Umständen schon vor dem Kattowitz Stadt wurde, sie wurde nachher von der Stadt übernommen, wurde aber aufgelöst, weil die Schüler den Besuch qu. Instituts einstellten. Das noch existirende Curatorium dieser Schule konnte die Berechtigung der Einführung des Schulzwanges in gesetzlichem Wege nicht erlangen, die Meister wollten auch keinen moralischen Zwang oder Druck, die Lehrlinge zur Schule zu schicken, sich gefallen lassen. Der Fragesteller wünschte, daß dieses Institut wieder in's Leben trete.

! **Königshütte O. S.**, 20. Februar. [Freier pädagogischer Verein.] Die Collegen Wosnitzka, Böhm und Morawitzky hatten den schriftlichen Antrag auf Reform der Statuten und Annahme einer schriftlichen Geschäftsordnung gestellt und sich auch der Mühe unterzogen, einen Entwurf, dem zur Grundlage die alten Statuten, die des pädagogischen Vereins zu Breslau und die des Laurahütter Lehrervereins dienten, zu liefern, über welchen in der am 16. d. M. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung discutirt wurde. Mit wenigen Abänderungen des bis zu 15 Paragraphen erweiterten, an Gründlichkeit nichts fehlenden Entwurfs, erhielt derselbe die Zustimmung der zahlreich erschienenen Mitglieder. Nach dem alten Statut bildeten der Vorsitzende und dessen Stellvertreter, der Schriftführer und sein Vertreter und der Kassirer den Vorstand; das neue Statut erweitert denselben um zwei Mitglieder, den Bibliothekar und Referenten. In unserm letzten Referat sprachen wir, wenn auch noch leise, von einer besseren Zukunft unseres Vereins. Die Zeichen, die damals uns zu einer solchen Hoffnung berechtigten, sind zu unserer Freude nicht trügerische gewesen. Fast an jedem Vereinsabende finden Aufnahmen statt. So wurden auch in der letzten außerordentlichen Generalversammlung dem Vereine wieder drei neue Mitglieder zugeführt durch Aufnahme der Collegen Poppe II., Gerlaczek und Ottmann.

* **Bojanowo**, 21. Februar. [Vorschuß-Verein.] Dem in der Versammlung vom 15. d. M. erstatteten sehr ausführlichem Rechenschaftsberichte entnehmen wir folgende Angaben. Der Verein zählte Ende 1873 434 Mitglieder mit einem Gesammtguthaben von 14983 Thlr. Der Kassenumsatz betrug 264572 Thlr. Der erzielte Reingewinn 1772 Thlr. Von letzterem wurde eine Dividende von 10 Procent, ferner eine Remuneration für den Aufsichtsrath in Höhe von 120 Thaler und zum Reservefond 100 Tahler abgesetzt und der Rest von 229 Thaler auf das Gewinn-Conto pro 1874 übertragen. Dank der umsichtigen Leitung des Vereins hat derselbe auch im abgelaufen Geschäftsjahre Verluste nicht erlitten; ebenso ist kein Fall vorgekommen, welcher die Intervention eines Bürgen nothwendig gemacht hätte. Nach Ertheilung der Decharge wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Das Ergebniß derselben war die einstimmige Wiederwahl der seitherigen Vorstandsmitglieder, und zwar des Bürgermeisters Kohlisch zum Director, des Kaufmanns Starke zum Kassirer, des Kämmerers Niederschuh zum Controleur. In der hierauf erfolgten Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths wurde Baumeister Mätze wieder-, Conrector Dupré und Destillateur Miodowski neugewählt. Die General-Versammlung lehnte die in Vorschlag gebrachte Abänderung des § 40 des Vereinsstatuts, betreffend die Festsetzung einer Besoldung für den Aufsichtsrath an Stelle der dem letzteren bisher gewährten Remuneration ab und schloß in Anerkennung der Verdienste des Vorstandes und des Aufsichtsraths um die gedeihliche Entwickelung des Vereins mit einem begeisterten Hoch auf die bezeichneten Verwaltungsorgane.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der „Niedersch. Anz." schreibt: Ein Unglücksfall höchst bedauerlicher Art, durch welchen eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt worden ist, hat sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in Rothenburg ereignet. Der Bahnmeister Brendel (von der Freiburger Eisenbahn) hatte mit dem Baubeflissenen Berger (von derselben Verwaltung) eine gemeinschaftliche Wohnung. Ersterer kehrte Donnerstag Nacht gegen 1 Uhr von einem Fastnachtsvergnügen nach dieser Wohnung zurück und beschloß, da ihm die Temperatur im Zimmer zu kalt erschien, in dem Stubenofen ein kleines Feuer anzumachen! Dies geschah, während Berger schon seit längerer Zeit im Bette lag. Vor dem Zubettgehen schloß Brendel die Klappe des Ofens. Am folgendenden Morgen fand man Beide am Kohlendampf erstickt. Berger wurde wieder in das Leben zurückgerufen, bei Brendel blieben leider alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

+ Forst. Der „Niederschl. Ztg." schreibt man von hier: Am 15. d. Mts. Nachmittags wurde wiederum eine Frau, die von trichinenhaltiger Wurst nur ganz wenig gekostet hatte, ein Opfer dieser schrecklichen Krankheit. Von den 22 Erkrankten (nicht 50, wie irrthümlich in mehreren auswärtigen Blättern angegeben) sind bis jetzt verstorben 4, schwer krank darnieder liegen noch 5, während sich die Uebrigen auf dem Wege der Besserung befinden und theilweise wieder hergestellt sind. (Von Interesse ist der Vorschlag, die Trichinen im menschlichen Körper mittelst des elektrischen Stromes zu tödten und jedenfalls der Beachtung und des Versuches werth. Bewährt er sich, so wäre ein — auch anderwärts — anzuwendendes Mittel gegen dieses verderbliche Gewürm gefunden und die Wissenschaft um einen Triumph reicher.)

△ Beuthen O.S. Die hiesige „Gr. Ztg." schreibt: „Männer, welche der nationalen und liberalen Partei in den Kreisen Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze angehören, haben sich in Folge der letzten Reichstagswahlen vereinigt, einen Verein unter der Bezeichnung der Humboldt-Verein für Volksbildungs zu gründen, der in jedem namhaften Orte der genannten Kreise die Bildung von Zweig-Vereinen anstreben soll, um volksthümliche Verbreitung allgemeinwissenschaftlicher, politischer und volkswirthschaftlicher Kenntnisse auf jede geeignete Weise, insbesondere durch Vorträge (Wanderlehrer), Darbietung von Lehrmitteln, Veröffentlichung und Verbreitung von Flugschriften zu bewirken."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 21. Febr. Die Regierung von Neuenburg hat der Berner Regierung in einer besonderen Zuschrift zugesichert, daß sie seitens der auf ihr Gebiet geflüchteten Geistlichen aus dem Berner Jura keinerlei Agitationen dulden werde.

Brüssel, 21. Febr. Die „Independance belge" meldet telegraphisch aus Santander vom heutigen Tage: Die Regierungstruppen haben mehrere Positionen genommen, dabei aber beträchtliche Verluste erlitten; die Carlisten leisten heftigen Widerstand. Seit Montag sind die Verwundeten nach Santander gebracht worden. Der carlistische Brigadier Dorregaray ist von Estella hier eingetroffen.

Madrid, 21. Febrnar. Die Carlisten haben die Stadt Vinaroz in der Provinz Valencia nach einem sechsstündigen Kampfe besetzt und die Garnison von 200 Mann gefangen genommen. — Der General Moriones befindet sich noch in Castro, seine Avantgarde steht bei Somorrostro.

Petersburg, 21. Febr. Kaiser Franz Joseph wird am Montag früh 1 Uhr von hier nach Moskau abreisen und von dort am Dinstag Abend 8 Uhr über Smolensk, Brest, Warschau die Rückreise nach Wien fortsetzen, wo er am Freitag 5½ Uhr Morgens eintrifft. — Der Prinz von Wales wird am 27. d. M. die Rückreise nach England antreten.

Petersburg, 22. Februar. Heute Abend findet zu Ehren des Kaisers Franz Joseph ein Ball bei der Großfürstin Maria Nicolajewna statt. Nach Beendigung desselben reist der Kaiser, vom Großfürsten Constantin begleitet, um 1 Uhr früh nach Moskau ab, während ein Theil des kaiserlichen Gefolges die Reise dorthin bereits um 12¼ Uhr antritt.

Bukarest, 21. Februar. Prinz Friedrich von Hohenzollern ist gestern Abend nach Deutschland abgereist.

Nagasaki, 21. Februar. Die im District Fiyen ausgebrochenen Unruhen erregen hier große Besorgnisse; es ging heute das Gerücht, daß eine Insurgentenschaar sich bereits der Stadt Saga (in nur kurzer Entfernuug von hier) bemächtigt habe. Die sich hier aufhaltenden Ausländer und die Vertreter auswärtiger Mächte machen Anstalt, sich auf die hier vor Anker liegenden Kriegsschiffe zu begeben. Die Regierungspartei in der Bevölkerung zeigt sich schwach und machtlos.

Athen, 22. Februar. Die Cabinetsneubildung des Conseilpräsidenten Bulgaris ist nunmehr gelungen und sind die Portefeuilles wie folgt vertheilt: Bulgaris Präsident und Inneres, Delijannis Aeußeres, Valusopulo Finanzen, Trindetta Krieg, Zalonis Marine, Papamichailopulo Justiz, Thicolopulos Cultus.

Swinemünde, 21. Februar. Der Postdamp er „Washington" vom baltischen Lloyd ist von New-York via Antwerpen wohlbehalten hier eingetroffen.

Handel, Industrie ꝛc.

[Zur Tariffrage.] Das Reichs-Eisenbahnamt hat dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westphalen, der sich am 4. d. M. in der Frage der Tarif-Erhöhung an den Reichskanzler wandte, unter dem 19. Februar folgende Antwort zu Theil werden lassen:

„Dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westphalen beehrt sich das Reichs-Eisenbahnamt auf die in Gemeinschaft mit mehreren anderen wirthschaftlichen Vereinen des westlichen Deutschlands dem Herrn Reichskanzler unterm 4. d. M. gefälligst mitgetheilte, gegen die Erhöhung der Eisenbahntarife gerichtete Vorstellung ergebenst zu erwidern, daß die Nothwendigkeit einer Tariferhöhung als nachgewiesen zur Zeit nicht erachtet werden kann, und daß selbst, wenn dieser Nachweis geführt werden sollte, die Reichsbehörde doch Anstand nehmen würde, zu einer Erhöhung der Tarife für diejenigen Gegenstände, welche als erste Lebensbedürfnisse der minder wohlhabenden Volksklassen anzusehen sind, ihre Mitwirkung eintreten zu lassen.

Posen, 21. Febr. [Ostdeutsche Bank.] Die heute abgehaltene Generalversammlung der Actionaire der Ostdeutschen Bank hat beschlossen, den Reservefonds und die Gewinn-Reserve mit 40,000 Thlr. zu dotiren, 4 Proc. Dividende am 1. März d. J. an die Actionaire zu zahlen und das Actien-Capital um ein Drittel, also auf eine Million Thaler, zu reduciren.

Wien, 21. Februar. [Wochen-Ausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 5. bis zum 11. Februar 1,096,270 Fl. gegen 1,032,119 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehr-Einnahme 64,151 Fl. Bisherige Mehr-Einnahme vom 1. Januar 1874 ab 172,808 Fl.

G. F. **Magdeburg**, 20. Februar. [Marktbericht.] Wir hatten in den ersten Tagen dieser Woche bei milder Temperatur veränderliches Wetter, seit gestern ist es schön und trocken, heute in der Frühe zeigte das Thermometer 3 Grad Kälte.

Das Getreidegeschäft hat sich gegen vorige Woche wenig oder gar nicht verändert. Weizen fand mäßigen Abzug nur dann, wenn Abgeber sich handeln ließen. Der Roggenhandel ruhte fast ganz. Gerste in guten Sorten zu Preisen in den siebziger Thalern blieb leicht verkäuflich, während man an die feinen Cavaliersorten zu 80 Thlr. und darüber etwas schüchtern heranging, weil die Hamburger Berichte in Folge Ausbleibens Amerikanischer Aufträge nicht mehr so günstig lauteten. Hafer sehr begehrt bei anziehenden Preisen. Wir notiren heute:

Weizen in mittlerer und guter Beschaffenheit 84—88 Thlr. für 2000 Pfund, geringe defecte Sorten abwärts bis 70 Thlr.

Roggen 68—71 Thlr. für 2000 Pfund.

Gerste, von leichten Futtersorten bis zur besten Chevalier 65—82 Thlr. für 2000 Pfd.

Hafer 61—64 Thlr. für 2000 Pfd.

Hülsenfrüchte und Futterkörner zu angemessenen Preisen verkäuflich. Erbsen 62—75 Thlr. Weiße Bohnen 84—96 Thlr. Linsen 70—95 Thlr. Wicken 55—60 Thlr. Mais — Thlr. Wickgerste — Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 48—52 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritushandel sehr still. Kartoffelspiritus, loco ohne Faß 22¼—22—22⅓—¼ Thlr. bezahlt. Termine zu ⅔ Thlr. über Berliner Preis offerirt. Rübenspiritus per Juni-Septemder 23 Thlr. Br., für October 22¼ Thlr. vergeblich offerirt. Loco und Lieferung für die Monate von jetzt bis incl. Mai ohne Angebot.

Rübensyrup 3½ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅔ Thlr. für 200 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben 4½ Thlr. für 200 Pfd.

Oelsaaten ohne Vorrath. Preise nominell.

Winterraps 88—92 Thlr., Winterrübsen 84—86 Thlr., Sommerraps 78—82 Thlr., Sommerrübsen 90—100 Thlr., Leinsaat 85—94 Thlr., Dotter 80—85 Thlr., Mohn 150—170 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 20 Thlr. Mohnöl 46—48 Thlr. Leinöl 23—24 Thlr. Rapskuchen 5—5⅓ Thlr. für 200 Pfund.

Das 6. Stück des Reichs-Gesetzblattes enthält unter Nr. 989 das Gesetz betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat des deutschen Reiches für das Jahr 1874. Vom 18. Februar 1874.

Das 2. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 208 die Verordnung, betreffend die Anrechnung der Ortszulagen der Beamten bei der Pensionirung. Vom 11. Februar 1874.

Berliner Börse vom 21. Februar 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	3½	142⅜ bz
do. do.	2 M.	3½	141⅝ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.20 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.21¾ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	5	80 5/12 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	91¼ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	92⅝ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90 1/16 bz
do. do.	2 M.	5	89 5/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	104¼ G.
do. consolid.	4½	105 15/16 bz
do. 4%ige	4	99 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92½ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	122⅜ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102⅝ bz
Pfandbr. Berliner	4½	102 B.
Pfandbr. Pommersche	3½	84 bz
Pfandbr. Posensche	4	93¼ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	83½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	92 G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	98 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96⅞ bz
Rentenbriefe. Preussische	4	97 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99½ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	99½ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	97¼ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114½ bzG
Baierische 4% Anleihe	4	115¼ G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	97 bzG.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71½ B.
Badische 35 Fl.-Loose 41 bzB.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅜ bz
Oldenburger Loose 38½ bzB.

Louisd'or 109¾ G.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns 6.22½ b	Frmd. Bkn. 99¾ bz
Napoleons 5.10½ bz	Oest. Bkn. 90 1/16 bz
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 92⅞ bz

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	101¼ G.
Unkünd. do. (1872)	5	101⅛ bz
do. rückbz. à 110	5	105¾ G.
do. do. do.	4½	98¾ bz
Unk. H. d. Fr. Bd.-Crd.-B.	5	99½ bz
do. III. Em. do.	5	97¼ bzG.
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	97¼ G.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101⅛ G.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106 bz
do. do. II. Em.	5	103¼ bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	101⅛ G.
do. 4½% do. do m 110	4½	96¾ bz
Meininger Präm.-Pfdb	4	95¼ bzG.
Oest. Silberpfandbr.	5	— —
do. Hyp. Crd.-Pfdb	5½	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb	5	102 G.
Wiener Silberpfandbr	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66⅞ bz
do. Papierrente	4⅕	63¼ a ⅜ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95¾ bzG.
do. 54er Präm.-Anl.	4	95½ G.
do. Credit-Loose	—	109⅝ bzB.
do. 64er Loose	—	91¾ bzG.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	142¼ B.
do. do. 1866	5	142 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87½ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	83⅝ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68 G
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ bzG.
do. do. p. 1885	6	103⅛ bz
do. 5% Anleihe	5	99⅜ G.
Französische Rente	5	93½ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	60⅜ a ⅞ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	95⅛ etbzB.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78¾ B.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	39¼ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	73¼ bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101 B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85½ bz
do. do VI.	4½	100¾ bzG.
do. Nordbahn	5	103¼ G.
Berlin-Görlitz	5	103½ G.
do.	4½	— —
Breslau-Freib Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	93 G.
do. do.	4½	101 G.
do. IV.	4	93⅛ bz
do. V.	4	93¼ B.
Halle-Sorau-Guben	5	101 G.
Hannover-Altenbeken	4½	99⅞ G.
Märkisch-Posener	5	—
Niederschl.-Märkische	4	96¼ G.
do. do. III.	4	96 B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93½ B.
do. D.	4	93½ B.
do. E.	3½	85½ B.
do. F.	4½	101⅝ bzG.
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101½ bzG.
do.	5	103½ B.
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103½ B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
drschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103½ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	100 B.
Chemnitz-Kometau	5	85 etbzG.
Dux-Bodenbach	5	83⅜ bz
do. II. Emission	5	77¼ G.
Prag-Dux	5	58¼ bzG.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	95½ G.
do. do. neue	5	92½ etbzB.
Kaschau-Oderberg	5	80½ bzG.
Ung. Nordostbahn	5	66⅛ bzB.
Ung. Ostbahn	5	64¼ bzB.
Lemberg-Czernowitz	5	68⅞ bzG.
do. do. II.	5	81 bz
do. do. III.	5	71⅛ bz
Mährische Grenzbahn	5	69⅝ G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	51⅛ bzG.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86¾ bz
Oesterr.-Französische	3	313½ bzG.
do. do. neue	3	298½ bzB.
do. südl. Staatsbahn	3	249⅝ bz
do. neue	3	250⅝ bz
do. Obligationen	5	86⅞ bz
Warschau-Wien II.	5	98¾ G.
do. III.	5	— —
do. IV.	5	97¼ G.

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	35¾ bzG.
Berg.-Märkische	6	—	4	95¼ a ½ b
Berlin-Anhalt	17	—	4	142½ bzG.
do. Dresden	5	5	5	65⅝ bz
Berlin-Görlitz	3½	—	4	96⅜ bzG.
Berlin-Hamburg	12	—	4	171½ bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	30 bzG.
Berl.-Potsd. Magd.	8	—	4	112 bzB.
Berlin-Stettin	12¾	—	4	159¼ bzG.
Böhm. Westbahn.	5	—	5	96⅞ G.
Breslau-Freib.	7½	—	4	101 … G.
do. neue	5	—	5	96¾ B
Cöln-Minden	9 7/20	—	4	135 a 5½ bz
do. neue	5	5	5	111¾ G.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	52 bzG.
Gal. Carl-Ludw. B.	7	—	5	104⅜ a ½ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	44 bz
Hannover-Altenb	5	0	5	46½ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	61 bzG.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	71¾ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	—	4	181½ bzG.
Märk.-Posener	0	0	4	46¼ bzG.
Magdeb.-Halberst.	8¼	—	4	122¾ bzG.
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	259 G.
do. Lit. B.	4	4	4	97¼ bzG.
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	—	4	143 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 B.
Oberschl. A. C. D.	13⅗	—	3½	159⅝ bzB.
do. B.	13⅗	—	3½	142⅝ G.
do. neue	—	—	—	150⅝ G.
Oester.-Fr. St.-B.	10	—	5	194½ a ¼ b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	114½ bzG.
Oester. südl. St.-B.	4	—	5	95 a ⅜ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46¾ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	121¾ G.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	68⅜ bzG.
Rheinische	9⅖	—	4	133¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	31⅞ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	—	5	42 a ¼ bzB.
Schweiz Westbhn.	1⅗	—	4	42 bzG.
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101¾ G.
Thüringer	9	—	4	122¼ oB. abg.
Warschau-Wien	10	—	5	80½ G | 121½ b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104 G.
Berlin. Nordbahn	5	5	5	43⅝ bzG.
Breslau Warschau	5	0	5	30⅞ B.
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	68⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	67⅞ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	—	5	78 bz
Märkisch-Posener	0	—	5	77⅜ bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81¼ bzG.
do. Lit. C.	5	5	5	104¼ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	77¾ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	5	22 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	121½ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90½ a ¾ bzG.
Saal-Bahn	5	5	5	45¼ bzG.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	—	5	58½ bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	—	5	36 bz
Berliner Bank	14	—	4	66¾ bzG.
Berl. Bankverein	18	—	5	82 bzG.
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	—	4	270 G.
Berl. Handels-Ges.	12½	—	4	118 bz
Berl. Lomb.-Bank	11¼	—	5	40 B.
Berl. Makler-Bank	11	—	4	106½ bz
Berl. Prod.-Makl. B	8½	—	4	105 bzG.
Berl. Wechslerbk.	0	—	5	51½ bzG.
Braunschw. Bank	8⅔	—	4	118⅜ bzG.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	—	4	79½ G.
Bresl. Handels-G.	9	—	5	66 G.
Bresl. Maklerbank	30	—	5	76 G.
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	—	5	91 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	—	4	68 B.
Bresl. Wechslerb.	12	—	4	70 G.
Centralb. f. Genos.	14	—	4	69¼ etbzB.
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	—	4	74⅞ bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115 G.
Darmst. Creditbk.	15	—	4	155⅜ bz
Darmst. Zettelbk.	7	—	4	104¼ bzG.
Deutsche Bank	8	—	4	80¾ bz
Deutsche Unionsb.	9½	—	4	70⅛ bzG
Disc.-Com.-A.	27	—	4	168⅝ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	—	fr.	104 bzG.
do. junge	—	—	4	101½ G.
Gwb. Schuster u. C.	10	—	4	65 etb G.
Görlitzer Ver.-Bk.	10	—	4	— —
Goth. Grundcred. B	9½	—	4	103½ G.
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅗	10⅕	4	145½ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	121 bz
Hannov. do.	6⅗	—	4	107⅞ etbzB.
do. Disc.-Bk.	5	—	4	68¼ G.
Hessische Bank	6⅔	—	5	50¼ bzB.
Königsb. do.	8	—	4	80 bzG.
Ldw. B. Kwilecki	—	—	4	70 G.
Leip. Cred.-Bank.	15	—	5	150½ bz
Luxemburger do.	12	—	4	115 G.
Magdeburger do.	5¾	—	4	106 G.
Meininger do.	12	—	4	108 bz
Moldauer Lds. Bk.	4	—	4	50 G.
Ndrschl. Cassenv.	15	—	4	20¼ G.
Nordd. Grundcr. B.	13¾	—	5	88 bzG.
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	—	4	70½ G.
Oest. Cred.-Actien	18¾	—	4	144½ a 5 bz
Ostdeutsche Bank	8	—	5	74⅛ bzG.
Ostd. Product.-Bk.	8½	—	4	27 B.
Posener Bank	6½	—	5	110⅞ G.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	—	4	7 etbzB.
Preuss. Bank-Act.	13½	—	4	187 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	—	4½	82 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	—	4	118 G.
Pr. Credit-Anstalt	24	—	5	52⅜ G.
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	—	4	90 G.
Sächs. B. 60% l. S.	12	—	5	144½ bzG.
Sächs. Cred.-Bank	13	—	4	76½ B.
Schles. Bank-Ver.	14	—	4	114¾ G
Schl. Centralbank	13	—	4	65 G.
Schl. Vereinsbank	9	—	5	92¼ G.
Thüringer Bank	14	—	5	103 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	19	—	4	10¾ bz
Weimar. Bank	8	—	fr.	104½ G.
Wiener Unionbk.	5	—	4	83¼ B.
Baugess. Plessner.	14	—	5	45¼ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	—	5	139 G.
D. Eisenbahnb-G.	0	—	5	43 bzG.
do. Reichs-u Co.-E.	7¾	—	5	90⅝ bzG.
Märk. Sch. Msch. G.	0	—	5	46 bzG.
Nordd. Papierfabr.	8	—	5	69¼ bz
Westend, Com.-G.	17	—	—	12 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	—	4	118¼ G.
Schl. Feuervers.	17½	—	4	184 G. pr. St.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	56 etbzG.
Königs- u. Laurah.	29	—	4	168¼ bzG.
do. junge	—	—	4	150 bzG.
Lauchhammer	9	—	5	73½ bzG.
Marienhütte	14	—	5	83⅝ bzG.
Minerva	—	—	5	5½ B.
Moritzhütte	—	—	5	60 G.
O Schl. Eisenwerk.	11	—	5	37 bzG.
Redenhütte	10	—	5	41 bzG.
Schl. Kohlenwerk.	9	—	5	36 B.
Schles. Zinkh.-Act.	8	—	5	92⅛ B.
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	93½ bzG.
Tarnowitz. Bergb.	20	—	5	112½ bz
Vorwärtshütte	8	—	5	54 G.
Baltischer Lloyd	0	—	5	33¼ B.
Bresl. Bierbrauer.	—	0	5	28½ B.
Bresl. E.-Wagenb.	7⅓	—	5	57 G
do. ver. Oelfabr.	10	—	5	70¼ G.
Erdm. Spinnerei	9	—	5	55 bzG.
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	5	39¾ bzG.
Hoffm's Wag.-Fab.	6	—	5	49 G.
O. Schl. Eisenb.-B.	14	—	5	72 bzG.
Schles. Leinenind.	9	—	5	100¼ bzG.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	0	5	25 G.
do. Porzellan	7	—	4	70½ B.
Schl. Tuchfabrik	—	—	4	23½ B.
do. Wagenb.-Anst.	9	—	4	44¼ bzG.
Schl. Wollw.-Fabr.	10	—	4	25 bzG.

A. H. **Magdeburg**, 21. Februar. [Zuckerbericht.] Der Zuckermarkt verblieb in recht günstiger Stimmung. Für **Rohzucker** steigerten sich die Preise bei guter Frage, welche zu einem Umsatze von ca. 50,000 Ctr. führte, um ⅙ Thlr. und sind die heutigen Notirungen für:

92% erste Producte — Thlr., 93% erste Producte 9⅞—10 Thlr., 94% erste Producte 10⅙—10¼ Thlr., 95% erste Producte 10½—10⅔ Thlr., 95% Kornzucker 10½—10¾ Thlr., 96% Kornzucker 10⅞—11 Thlr., 97% Kornzucker 11⅙—11⅓ Thlr., 98% Kornzucker 11 5/16—11⅔ Thlr., 89—94% Nachproducte 8—9¼ Thlr., je nach Farbe und Korn, Krystallzucker Ia. 12⅓—12½ Thlr., Krystallzucker IIa. — Thlr.

Auch für **raffinirte Zucker** bestand sehr gute Kauflust und wurden ca. 76,000 Brote und 13,000 Ctr. gemahlene Zucker gehandelt. Erste zu vollen letzten Preisen, letzte mit einer Avance von 1/12—⅙ Thlr.

Notirungen: Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 15⅓—15½ Thlr., feine do. 15⅓—15½ Thlr., gemahlene do. 14⅚—15½ Thlr., fein Melis excl. Faß 14½—14⅔ Thlr., mittel do. 14⅜—14 5/12 Thlr. ordinär do. 13⅞—14⅙ Thlr., gemahlen do. Ia. incl. Faß 12⅚—13⅙ Thlr. do. IIa. 12 7/12—12¾ Thlr., Farin do. 10½—12¼ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 53 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Februar, Nachmittags 1 Uhr. [Privatverkehr.] Sehr fest und belebt. Creditactien 145¼ à 145¾ bez. u. Br., Lombarden —, Franzosen 194¼ à 194½ a 194¼, Silberrente 66⅞, Papierrente 63⅜, Italiener 60⅞ à 61⅛, Türken 39½ a 39⅝, Rumänier 42¼ à 41¾ à 42½, Galizier 104½, Nordwestbahn 114⅞ à 115, 1860er Loose 97, Disconto-Commandit 170½ à 171¾, Darmstädter Bank 156, Dortmunder Union 71¾, Laura- und Königshütte 169½ a 167¾, Wiener Communal-Anleihe 91¼ bez. Gd.

Frankfurt a. M., 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 118⅝. Pariser do. 93⅞. Wiener do. 105¼. Franzosen*) 339. Hess. Ludwigsb. 144⅝. Böhm. Westbahn 226. Lombarden*) 165½. Galizier 243. Elisabethbahn 218¾. Nordwestbahn 201 Elbthalbahn —. Oberhessen 78⅞. Oregon 18. Creditactien*) 253 Russ. Bodencredit 87. Russen 1872 95⅞. Silberrente 66⅞. Papierrente 63⅛. 1860er Loose 96½. 1864er Loose 160. Ung. Schatzw. —. Raab-Grazer 78⅞. Amerikaner de 1882 98⅞. Darmstädter Bankverein 389¼. Deutsch-österr. 86¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 87⅞. Brüsseler Bank 103⅜. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 87⅛. do. Wechslerbank 80½ Nationalbank 1023. Meininger Bank 108¼. Hahn Effectenbank 115¾. Continental 91. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 90¼. 1854er Loose —. Schiff'sche Bank —. Oberhessen —. Rockford 17⅞. Rhein-Nahe-Bahn —. Ungar-Loose —.

Still, Credit belebt, am Schluß fest, Franzosen matter, Lombarden geschäftslos, Bahnen lebhaft, Ungarisch-Galizische 111½. Oesterreichische Renten billiger, Prioritäten beliebt, Banken behauptet.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 253¼, Franzosen 339¼, Lombarden 165¾, Galizier —, Silberrente — —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 22. Februar, Nachmitt. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —. Pariser do. —. Wiener do. 105¼. Franzosen 339½. Hess. Ludwigsb. —. Böhmische Westbahn 226¼. Lombarden 167. Galizier 243½. Elisabethbahn 218½. Nordwestbahn 200¾. Elbthalbahn —. Oregon —. Creditactien 254½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 —. Silberrente 66⅞. Papierrente 63. 1854er Loose —. 1860er Loose 96¼. 1864er Loose 161⅛. Ungarische Loose —. Raab-Grazer 78¾. Amerikaner de 1882 —. Darmst. Bank 389½. Deutsch-österr. Bank 86⅜. Prov. Disconto-Gesellsaft 88⅝. Brüsseler Bank 103½. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 87. do. Wechslerbank 80¾. Nationalbank 1023. Meininger Bank 108¾. Hahn'sche Effectenb. 115¾. Continental 91. Hibernia —. Schiff'sche Bank —. Wiener Union —. Oberhessen 78 13/16.

Ungarisch-Galizische Eisenbahn 113½. Aminirt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 254¾, Franzosen 340½, Lombarden 166¾, Silberrente —.

Hamburg, 21. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 106½. Silberrente 66¾. Oesterreich. Creditactien 217. dto. 1860er Loose 97. Nordwestbahn —. Franzosen 729. Lombarden 355½. Italienische Rente 60¼. Vereinsbank 121. Laurahütte 168. Commerzbank 84¼. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 145¼. Provinzial-Disconto-Bank 87½. Anglo-deutsche Bank 58. dto. neue 75. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 71¼. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94⅝. Köln-M.-St.-Actien 135⅛. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 133¼. Bergisch-Märkische 95½. Disconto 2½ pCt.

Hamburg, 21. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen 126 Pfd. pr. Febr. 1000 Kilo netto 252 Br., 250 Gd., pr. Febr.-März pr. 1000 Kilo netto 252 Br., 250 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 262 Br., 261 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo netto 262 Br., 261 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 189½ Br., 188½ Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 189½ Br., 188½ Gd. — Hafer und Gerste fest. Rüböl flau, loco und pr. Mai 62 Br., pr. Oct. pr. 200 Pfd. 65 Br. — Spiritus ruhig, pr. Febr 55, pr. April-Mai 56, pr. August-September per 100 Liter 100 % 57¾. Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 13, 30 Br., 13, 20 Gd., pr. Febr. 13, 20 Gd., pr. August-December 15, 40 Gd. Wetter: Schön.

Hamburg, 22. Febr., Nachm. [Privat-Verkehr.] Silberrente 67. Creditactien 219¾. Franzosen 728½. Lombarden 357. Anglo-deutsche Bank —. do. junge —. Nordwestbahn — —. Rheinische Bahn —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mind. —. Laurahütte 169¾. Dortmunder Union 71¼. Commerzbank 85. Norddeutsche Bank 146¾. Hamburg-Amerikanische Packet-Actiengesellschaft —. Amerikaner —. Oesterr. Staatsbahn —. Italiener 60⅝. — Sehr fest für Creditactien.

Liverpool, 21. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 11,000 B., davon 10,000 B. amerikanische.

Baumwollen-Wochenbericht. Baumwolle schwimmend nach Großbritannien 414,000 B., davon amerikanische 301,000 B.

Liverpool, 21. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

Middl. Orleans 8 3/16, middl. amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8½.

Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 7¾ D.

Amsterdam, 21. Februar, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 375, pr. Mai 373, pr. November 348.

Antwerpen, 21. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36. Roggen behauptet, Taganrog 23¾. Hafer unverändert, Riga 23. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. Februar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 32½ bez. u. Br., pr. Februar 32 bez., 32½ Br., pr. März 32½ Br., pr. September 36½ Br., per September-December 37 Br. Fest.

Bremen, 21. Februar. [Petroleum.] Ruhig. Standard white loco 18 Mk. 50 Pf.

Breslau, 23. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr etwas reger, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 11/12 bis 8 11/12 Thlr., gelber 7 7/12 bis 8 7/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feinste Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 6¼ bis 6 11/12 Thlr., feinste Sorte 7⅕ Thlr. bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 6½—6⅚ Thlr., weiße 7¼ bis 7½ Thlr. bezahlt.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5 7/12 bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅓ Thlr.

Wicken hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 5 bis 5½ Thlr., blaue 4 11/12 bis 5⅙ Thlr.

Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 1/12 Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein gut behauptet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	12	6	7	17	6	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	15	—	7	27	6
Sommer-Rübsen	7	2	6	7	15	—	8	—	—
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 103—105 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat in ruhiger Haltung, rothe fester, ordinäre 11½—12½ Thlr., mittle 13½—15 Thlr., feine 15½—16 Thlr., hochfeine 16⅙—17 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße matter, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17—19 Thlr., hochfeine 19½—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee lebhaft gefragt, 10½—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',21	332''',91	332''',32
Luftwärme	+ 1°,3	+ 0°,3	— 0°,1
Dunstdruck	1''',99	1''',85	1''',78
Dunstsättigung	88 pCt.	90 pCt.	90 pCt.
Wind	O. 1	NO. 1	NO. 1
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.

Februar 22. 23.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',12	332''',38	332''',43
Luftwärme	+ 0°,4	+ 0°,3	— 0°,5
Dunstdruck	1''',91	1''',76	1''',71
Dunstsättigung	92 pCt.	86 pCt.	86 pCt.
Wind	NO. 1	NO. 1	NO. 1
Wetter	bedeckt, Schnee.	trübe.	trübe.

Breslau, 23. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 78 Cm. Eisstand.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute starb unser jüngster Sohn **Arthur** im Alter von 17 Jahren nach langen schweren Leiden. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige
Meridies, Appellat.-Ger.-Rath,
Wilhelmine Meridies, geb. **Kaboth**.
Breslau, den 22. Februar 1874.

Stadt-Theater.

Montag, 23. Febr. Zum 2. Male: „Diana." Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau.
Dinstag, den 24. Febr. Zum 1. Male: „Der Haideschacht." Oper in 3 Akten von Franz v. Holstein.

Lobe-Theater. [2961]
Montag, den 23. Febr. Siebentes Gastspiel des Hrn. Theodor Lebrun. „Der Vetter." Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. (Siegel, Herr Theodor Lebrun.) Vorher: „Adelaide." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller. (Ludwig v. Beethoven, Hr. Lebrun.)
Die Festvorstellung zum 45jährigen Jubiläum des Herrn Rath Keller findet am 4. März statt. Gegeben wird: „Der Pariser Taugenichts" und „Versprechen hinterm Herd".
General Morin, Michel Quantner, } Hr. Rath Keller.
Billets, sowie die vorbemerkten, können vom 24. Februar an bei Hrn. Arnold in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

An unserer Mittelschule soll die Stelle eines **Elementarlehrers** mit dem Minimal-Gehalt von 300 Thlr., welches von 5 zu 5 Jahren um 75 Thlr. bis auf 700 Thlr. erhöht wird, sofort besetzt werden. Bewerber wollen sich bis zum 10. März cr. bei uns melden.
Liegnitz, den 17. Februar 1874.
Der Magistrat.
(gez.) Oertel. [2997]

Ein feines Haus mit Garten,

auch zu einem feinen **Hôtel garni geeignet**, in unmittelbarer Nähe des Oberschles. Bahnhofes, **vorzüglicher Bauzustand, geregelten Hypotheken**, ist bei ganz soliden Miethen, erheblichem Ueberschuß, für 38,000 Thlr., mit 8000 Thlr. Anzahlung, zu **verkaufen**. [2875]
Näheres theilt der Besitzer mit auf Anfragen sub **H. 2478** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29.

Zauber-Apparate,

Salon-Feuerwerk,
Cotillon-Orden,
Cotillon-Geschenke,
Knallbonbons
mit überraschenden Einlagen
empfiehlt [2892]
R. Gebhardt,
Albrechtsstraße 14.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [2443]
H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Die Cigarrenkistchen-Fabrik des Carl Weisshuhn in Troppau empfiehlt sich zu Lieferungen jeder Größe von [488]
Cigarrenkistchen.
Preiscourante werden auf Verlangen gratis überschickt.

Ein Paar [1884]
Pferdegeschirre
mit Neusilber und eine Siedelade sind zu verkaufen **Kleinburgerstr. 48**, III.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. Auswärtige brieflich. [2783]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Haarfärbe-Wasser!

Wilh. Müller,
Damen- und Herren-Coiffeur,
Breslau, Carlsstr. Nr. 2,
empfiehlt unschädliches Haarfärbe-Wasser, dasselbe färbt Kopf- und Barthaare einen Schein dunkler. Rothe Haare werden braun, weiße blond, graue erscheinen gleichfarbig*).
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. u. 1 Thlr.
*) Beweise gern gratis. [1081]

Für Männer,

die in Folge von **geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß** ꝛc. an [1997]
Schwäche
des Zeugungs- und Nerven-Systems leiden, bietet einzig sichere, reele und dauernde Hilfe das Buch:
„**Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche.** Von Dr. **Xavier**."
Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Homann's Buchhandlung** in **Danzig erfolgt Franco-Zusendung in Couvert.**

Für ein lebhaftes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in der Provinz wird ein **Lehrling (mos.)**, mit nöthigen Schulkenntnissen, sowie eine **Verkäuferin** mit guten Empfehlungen **zum sofortigen Antritt gesucht.**
Offerten sub **H. 2442** werden an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten. [2903]

Ein tüchtiger Destillateur, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht per 1. April c. placirt zu werden. [1796]
Poste restante A. B. Rawicz.

Engel-Apotheke, Tarnowitz OS.

Specialitäten: Alumine, Mundwasseressenz, die Zähne blendend weiß erhaltend, den Mund erfrischend, à Fl. 10 Sgr. **Pepsin-Essenz**, Verdauungsflüssigkeit, à Fl. 12½ Sgr. **Feinsten russischen Tafel-Mostrich**, à Fl. 7½ Sgr.
Chocoladen pr. ½ Kilogr.: Vanille- 20 und 25 Sgr.; **Gesundheits-** 20 und 24 Sgr.; **Isländisch-Moos-** 24 Sgr.; **Eisen-** 25 Sgr.; **Santonin-** 25 Sgr.; **Cacaomasse** 20 und 25 Sgr.; **Entölter Cacao** 25 Sgr.; **Suppen-Chocoladen** 10 Sgr. [649]
Depot Schweizer condensirter Milch Alpina, à Büchse 12½ Sgr. **Isländisch-Moos-Pasta**, à Dose 7½ Sgr.

Keine Ratten und Mäuse mehr!

Unfehlbares, dem Verderben nicht ausgesetztes **Vertilgungsmittel in Feld und Haus**, à Topf 25 Gr.; ferner:
Bestes Water-Closets-Desinfections-Pulver, ½ Kilo 3 Gr., Centner 8 Thlr. Sämmtliche künstliche Mineralbrunnen nach genauesten Analysen offerirt in besten Qualitäten **Georg Woltersdorf**, Apotheker.

☞ **Bei Eröffnung der Oder-Schifffahrt** empfiehlt sich zur Lieferung von **Kohlen** in **Schiffs-Ladungen** bestens [2902]
Paul Seifert in Oppeln.

Gesucht wird zur körperlichen Pflege, Garderobenhaltung und theilweisen Bedienung für zwei junge Töchter in einem vornehmen Hause eine ältere, durchaus anständige, zuverlässige und gesunde Person, **gleichviel ob Frau oder Mädchen.** — Verlangt wird die strengste Pflichterfüllung, die größte Vorliebe für Ordnung und Reinlichkeit und ein rühriger Charakter. — Gehalt 80 Thlr. jährlich. — Stellung ist von Dauer, verbunden mit Gehaltserhöhung, wenn Leistungen die Herrschaft zufriedenstellen. — Reflectantinnen wollen Atteste und sonstige Empfehlungen nebst Photographie ungesäumt in der Expedition der Breslauer Ztg. unter Nr. 86 niederlegen. [807]

Ein Commis,

welcher das Band- und Posamentier-waaren-Geschäft erlernt und gute Empfehlungen hat, findet per 1. April Engagement bei [831]
Herrmann Rosenthal
in **Hirschberg.**

Ein der polnischen Sprache mächtiger
Handlungs-Commis,
welcher mit den schriftlichen Arbeiten, sowie im Eisenwaaren-Geschäft betraut ist, findet in meinem Colonial- und Eisen-Geschäft vom 1. April c. dauernde Stellung. **G. Müller.**
Constadt, im Febr. 1874. [820]

Ein Commis,

mit der **Seidenband- und Tüll-Branche** vollständig vertraut, wird zum 1. April d. J. für ein Engros-Geschäft gesucht. [2873]
Emanuel Levy,
Dresden, Neumarkt Nr. 11.

Ein Commis [2998]
christlicher Confession, welcher seit ca. ½ Jahr in einem renommirten und lebhaften Tuch- und Modewaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet, sucht zu seiner ferneren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Derselbe ist mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut und wird von seinem Principal bestens empfohlen. Gefl. Offerten sub Chiffre P. 4690 bitte an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau zu richten.

Ein Commis, (Isr.),

gewandter Expedient, der polnischen Sprache mächtig, ebenso ein **Lehrling**, finden in meinem **Colonial-Waaren-Geschäft** sofort **Stellung.**
Beuthen O./S. [2994]
Isidor Proskauer.

Ein j. Mann, der doppelten Buchf. mächtig, beim Assecuranzfach bis jetzt thätig, sucht zur weitern Ausbildung Stellung als **Volontair** in einem Waaren- oder Fabrikgeschäft.
Gefl. Offerten unter Nr. 9 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1886]

Ein Hofverwalter,

welcher mit den **Amtsvorsteher-Geschäften und Rechnungswesen** vertraut ist, wird für 1. April c. bei 120 Thlr. Gehalt und freier Station auf ein Rittergut gesucht. [1800]
Unverheirathete Bewerber evangel. Confession wollen abschriftliche Atteste unter W. B. 00 poste restante franco Breslau einsenden.

Eine feine erste Etage

in der Bahnhofsstraße ist incl. **Gartenbenutzung** pr. Ostern für 600 Thlr. zu **vermiethen** durch Herrn [2874]
F. W. Arndt, Ring 7, oder
E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Dampfziegelei,

in unmittelbarer Nähe von Breslau gelegen, mit **Hertel**schen Maschinen arbeitend, soll bei 30—40 Mille Anzahlung verkauft werden. Das Werk ist in einer selten soliden Weise gebaut, Einrichtungen ganz neu und im allerbesten Zustande, Fabrikation von Wind und Wetter unabhängig. Resultate sehr lohnend Es liegt bei dem Verkauf einer der gewöhnlichen Verkaufsgründe ganz sicher nicht vor, sondern bestimmen den derzeitigen Besitzer ganz besondere Gründe zum Verkaufe, in Folge deren das Werk 30 Mille unter dem **wirklichen, reellen** Werthe veräußert werden soll. Reflectanten, die diese wirklich seltene Gelegenheit benutzen wollen, belieben sich zu wenden an [864]
Director Groke in Nienburg a/Saale.

Gogoliner Kalk

zum Bauen und Düngen, liefert in **bester Qualität** nach allen Stationen
H. Biermann, [2565]
Breslau, Albrechtsstr. 18. Oest.-Oderberg (am Bahnhof.)

Zur Frühjahrs-Saatbestellung



liefert billigst unter Garantie der bez. Gehalte ihre bekannten u. bewährten einfachen u. zusammengesetzten
chemischen Düngmittel
jeglicher Art,
erbittet Bedarfsaufgabe ihrer Herren Abnehmer zeitigst und



versendet auf Erfordern ihr Preis-Courant. [2613]
Die Gleiwitzer chemische Fabrik künstl. Düngmittel.
Dr. D. Hiller.

Eduard Sperling, Breslau,

(H 2369) **Neue Oderstraße 8a**, [2438]
Vertreter der Herren Gebr. Philipp in Ndr.-Sedlitz bei Dresden,
offerirt zu **Fabrikpreisen unter Gehaltsgarantie** deren sorgfältig gearbeiteten
Superphosphate von Baker-Guano, Spodium und Ammoniak-Phosphat
versch. Mischung. Lieferung erfolgt ab Fabrik oder unter 100 Centnern ab Breslau. Zahlung nach Uebereinkommen.

Felix Lober & Co., Breslau,

Tauenzienstraße Nr. 6a.,
empfehlen die allbekannten **Düngemittel** der Herren Galle & Co. in Freiberg i. S. ab (H. 2195)
hiesigem Lager und direct ab Freiberg
zu den billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. [2274]

Sosnowicer fst. ged. Knochenmehl I.

in bekannter Güte, Gehalt 4—4½ % Stickstoff, 21—23 % Phosphorsäure
offerirt zu Fabrikpreisen ab Fabrik oder ab Breslauer Lager
(H. 2368) unter Gehalts-Garantie [2439]
Eduard Sperling, Breslau,
Neue-Oderstraße 8a,
Agentur der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.